

**Niederschrift über die öffentliche Sitzung
des Rates
vom 15.04.2021**

Beginn: 20:00 Uhr

Ende: 22:10 Uhr

Anwesend sind:

Entschuldigt fehlen:

Einwohnerfragestunde

Der Ratsvorsitzende eröffnet die Einwohnerfragestunde.

Es werden keine Fragen gestellt.

Die Einwohnerfragestunde wird geschlossen.

TOP 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen VorlNr.
Ladung und der Beschlussfähigkeit

RV Leefers eröffnet die Sitzung und stellt die ordnungsgemäße Ladung sowie Beschlussfähigkeit fest. An dieser Stelle wird den fehlenden, erkrankten Ratsmitgliedern gute Besserung gewünscht.

TOP 2 Feststellung der Tagesordnung und der dazu vorliegenden VorlNr.
Anträge

RV Leefers schlägt vor, die Tagesordnung um einen neuen Punkt 4 zu ergänzen, um die Thematik der Jahresabschlüsse zu behandeln. Er verweist auf § 4 der Geschäftsordnung des Rates, bei dem er verlangen könne, diesen Punkt auf die Tagesordnung zu setzen. Da er es vor dem Versenden der Einladung hätte tun müssen, dankt er Bgm Weber und EStRin Nadermann für das Herstellen des Einvernehmens. Alle anderen Tagesordnungspunkte verschieben sich entsprechend.

Des Weiteren bittet er, die Dokumentation als Wortprotokoll in der Niederschrift festzuhalten. In der Vergangenheit wurde im Rat über das Thema gesprochen, wenn dies gemacht werden soll, dann möge es vorher angekündigt werden, so dass es hinterher keine Auseinandersetzung hierzu gebe.

Frau Gormanns bittet um Nutzung des Mikrofons.

Die Tagesordnung wird bei einer Gegenstimme mehrheitlich um die o.g. Erweiterung festgestellt.

TOP 3 Genehmigung der Niederschrift vom 18.03.2021

VorlNr.

Die Niederschrift vom 18.03.2021 wird bei 5 Enthaltungen einstimmig genehmigt.

TOP 4 Sachstandsbericht der Jahresabschlüsse

VorlNr.

- Es gilt das gesprochene Wort -

Bgm Weber: „Sehr geehrter Herr Vorsitzender, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Zuhörer und Zuhörerinnen, oder Zuschauer und Zuschauerinnen, liebe Mitglieder der Rotenburger Presse!

Das Thema Jahresabschlüsse ist für mich ein ganz besonderes Thema seit bereits 2014, seitdem ich Bürgermeister bin. Und seitdem begleitet es auch schon ganz intensiv, seit dem arbeiten wir auch ganz hart da dran, und kann Ihnen auch in der Zwischenzeit mitteilen, da werden wir ganz zum Schluss da draufkommen, dass wir da auf ´nem sehr, sehr gutem Weg sind und können Ihnen dazu auch nochmal eine Perspektive für Euch aufmachen. Also, Thema Jahresabschlüsse für Rotenburg ist ein wichtiges Thema, nämlich zur Einordnung, wie wir eigentlich dastehen, was unseren ordentlichen Haushalt natürlich angeht, was unsere Einnahmen angeht, was unser Anlagevermögen angeht, was wir insgesamt für einen Wert geschaffen haben in der Stadt Rotenburg und wie auch mit diesen Werten umzugehen ist, dass dieser Wert auch erhalten bleibt und der Wert dann möglichst auch vermehrt wird. Und am Wichtigsten dazu ist zunächst erstmal, dass man eine Grundlage dafür schafft, nämlich eine Eröffnungsbilanz und die haben wir geschafft, die haben wir realisiert, nämlich vor ungefähr anderthalb Jahren mit der Eröffnungsbilanz. Und da haben wir festgestellt, dass wir über 120 Mio. Euro Werte in Rotenburg haben und dass wir eine Eigenkapitalquote von etwa $\frac{3}{4}$ dieser Werte haben; insofern sie auch sehr positiv aufgestellt sind. Jetzt geht es aber weiter daran, die sich anschließend aufbauenden Jahresabschlüsse für die Jahre 2012 bis 2019 zu realisieren, mit allen Veränderungen im positiven Sinne, nämlich was Werte zu schaffen waren, gegebenenfalls Gegenfinanzierung, Kapitaldienste, und immerhin Dank der Wertverluste beachtend und Neuanschaffung, ebenso durch Abschreibungen und Erhaltungsmaßnahmen, Investitionen - all diese Dinge mit zu realisieren. Und seit ca. einem Jahr haben wir die weiteren vorbereitenden Arbeiten dazu vorgenommen, nämlich, dass für die Kontierung, die erforderlich ist, auch die entsprechende Software zur Verfügung gestellt wird und gesucht wird. Und das haben wir gesagt, das machen wir nicht einfach so, wir vergeben das einfach so, sondern in Konsens mit vielen anderen Kommunen gemeinsam nämlich auszuschreiben und Leistungsbeschreibung gemeinsam zu erarbeiten und eine Auswahl zu treffen und schließlich den Zuschlag für eine Firma dann vorzunehmen. Auch das ist realisiert, nämlich Ende vergangenen Jahres hat die Firma H & H den Zuschlag gekriegt und ist beauftragt worden schließlich, mit der Planung und der Einarbeitung der Software. Und Ende vergangenen Jahres, Anfang dieses Jahres, nämlich Januar 2021, ist endlich dann auch die Software installiert worden, die unbedingt erforderlich ist für die Kontierung, damit das auch dementsprechend einhellig mit dem Landkreis abgearbeitet werden kann. Und es ist auch alles das unter Corona-Bedingungen, das dürfen wir dabei nicht vergessen, seit über einem Jahr, haben wir da erhebliche Probleme, haben wir es realisieren können, oder die Firma H & H dann auch realisieren können, dass sie Schulungen durchgeführt hat, wie das vereinbart gewesen ist und wie wir Ihnen das auch alles jeweils auch wieder mitgeteilt haben. Nämlich eine stetige Information, die es gegeben hat, an alle Ratsmitglieder, über den jeweiligen Stand der Dinge. Ausdrücklich keine Hektik! Nämlich keine Fehler zu machen, keine Doppelarbeit zu machen und den Planungsprozess mit vielen Varianten, mit vielen Variablen, sehr professionell abzuarbeiten. Und der Haushalt 2021, den haben wir Ende vergangenen Jahres eingereicht

und vorher noch eine Nachtragshaushaltssatzung eingereicht, bei der Kommunalaufsicht, und dort ist uns am 3. Dezember mitgeteilt worden, von Herrn Sobottka, der Kommunalaufsicht, für das Genehmigungsverfahren 2020 wird daher, und das war das übliche, was jedes Jahr dann auch wieder in den vergangenen Jahren gekommen ist, für zumindest die Vorlage abgestimmter, tabellarischer Übersichten für Ergebnis- und die Finanzrechnung erwartet. Wichtig nochmal, die Buchungen sollten auf mögliche Rechnungsabgrenzungen sowie auf die richtige Zuordnung, auf Unterhaltung oder Investition, überprüft und gegebenenfalls korrigiert werden. Und das ist nicht mal eben so leicht zu machen, sondern das haben wir für die Jahre 2012, -13, -14, -15, -16, -17 und hier die Aufforderung abschließend nochmal, -18 und -19 ebenso vornehmen müssen, damit der Nachtragshaushalt und anschließend auch der Haushalt für 2021 genehmigungsfähig geworden ist. Darüber haben wir oft miteinander gesprochen und insofern haben wir auch am 30.11., bei der Haushaltsberatung, darüber gesprochen, nämlich am 30.11.2020, und eine Vereinbarung getroffen, dass dort Antrag der CDU-FDP-WIR 70.000 Euro für externe Unterstützung im Haushalt eingestellt werden sollte. Oder war es ausschließlich von der CDU? Mag sein. Ich sehe hier das Naserümpfen, da vorne, dann sagen Sie es eben.

RH Bargfrede: „Wir dachten 80 wären das aber“.

Bgm Weber: „80.000, 80.000, also da sehen Sie, manches Mal gibt es da auch, wenn man aus dem, dann frei spricht, vielleicht auch das eine oder andere an Unklarheiten und da nehmen wir Präzision, aber ich glaube das ist immer ganz wichtig, dass man das eine oder andere dann hier in dieser Runde mal ohne das dementsprechend genau vorbereitet zu haben, auch sagen kann. Also insofern, bei 80.000 Euro eine externe Unterstützung in dem Haushalt eingestellt worden sind, und wir gesagt haben, erstens, das steht unter dem Vorbehalt des Verwaltungsausschusses und auf der anderen Seite steht es unter dem ausdrücklichen Wunsch, ich sag mal, eine ganz klare Meinung zu erarbeiten, seitens der Stadtverwaltung und wir uns vereinbart haben und haben gesagt, April/Mai werden wir wieder berichten. Das war unsere Vereinbarung gewesen. Am 18.03.2021 habe ich dann mitteilen können, dass wir am 04.03. die Genehmigung des Haushaltes vom Landkreis erhalten haben, weil der Haushalt sehr professionell aufgestellt gewesen ist, sehr sicher aufgestellt gewesen ist. Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass wir auch eine – em em – sehr großes Lob aus dem Rat erhalten haben, dafür wie dieser Haushalt aufgebaut worden ist und dass wir eine so hervorragende Arbeit gemeinschaftlich geleistet haben. Denn das sind viele Ausschusssitzungen dafür erforderlich gewesen, diesen Haushalt so aufzustellen. Das ist am 18.03. passiert, dass ich Ihnen das mitgeteilt habe und in diesem Zusammenhang habe ich Ihnen auch am 18.03.2021 gesagt gehabt, nämlich unter dem Bereich Mitteilungen der Verwaltung unter 10.8, habe ich Ihnen auch gesagt, dass, die beiden geforderten, nämlich von der Kommunalaufsicht geforderten vorläufigen Jahresabschlüsse zur Prüfung mit beigefügt waren. Und hier kann ich Ihnen eines sagen, da habe ich mich tatsächlich nicht präzise genug ausgedrückt. Tatsächlich war die vorläufige, tabellarische Übersicht für die Ergebnis- und Finanzrechnung gemeint, das was ich vorhin zitiert hatte, was Herr Sobottka uns aufgetragen gehabt hatte, was Sie auch wussten. Was alle offensichtlich auch so verstanden hatten, denn es kam auch keine Nachfrage. Die hätte kommen müssen, wenn ich missverstanden worden wäre. Dazu muss ich auch eins sagen, wäre die Kämmerin, Frau Hollmann, da gewesen, in der Ratssitzung, dann hätte sie wahrscheinlich den Bürgermeister korrigiert und gesagt, da hast du dich nicht präzise ausgedrückt, es handelt sich nicht um Jahresabschluss. Vermutlich hätte Sie dann gesagt, eine Jahresrechnung, nämlich Ergebnis- und die Finanzrechnung. Aber, das ist nicht passiert. Mit der Formulierung war niemals die Absicht verbunden, Sie falsch zu informieren, warum auch. Vielmehr wurde sie bestätigt und Sie auch stetig auf Stand gehalten über das jeweilige, den jeweiligen Bearbeitungsstand. Und zuletzt, am letzten Mittwoch, ne, vorletzten Mittwoch, muss ich auch wieder präzise sagen, nämlich am 07.04. letzte Woche, auf Nachfrage von Frau Bassen, wann die vereinbarte Info erfolgen soll, weil wir das ja vereinbart gehabt hatten und gesagt im April/Mai wollen wir das gerne darüber sprechen, um schließlich auch darüber zu befinden, ob wir das externe Hilfe einkaufen wollen und es das, dort zu diesem Zeitpunkt auch hilft, wann die vereinbarte Info jetzt erfolgen sollte. Nach Diskussion wurde festgelegt, dass dieses im VA am 21.04.2021 erfolgen sollte –also nächste Woche Mittwoch. Und da kam dann anschließend von der

CDU-Seite, nämlich am Tag danach, dass wir doch dieses heute, in dieser öffentlichen Sitzung auch besprechen wollten, wo ich auch über Tilman Purrucker gleich gesagt habe, die Antwort von mir, Ihnen dann auch zugegangen ist, dass ich gesagt habe, selbstverständlich. Ich habe auch nicht in dem Verwaltungsausschuss darauf gedrängt, dass das nicht öffentlich erörtert werden sollte, sondern wir haben uns da überhaupt nicht zu verstecken. Deswegen können wir das auch gut hier im Rat erörtern, und dass auch alle das hören können. Und das will ich ausdrücklich auch der Presse, der Rotenburger Kreiszeitung, mitteilen, weil in dem Artikel, vorgestern war das gewesen, glaube ich, oder war das gestern, ich bin mir nicht ganz sicher, weil wir so viele Informationen jetzt in der Zwischenzeit haben aufarbeiten müssen, dass der Bürgermeister gegebenenfalls hinter verschlossenen Türen das erörtern wollte. Also das ist niemals meine Absicht gewesen, sondern, dass ist der Vorschlag und die Erörterung aus dem VA selbst heraus gewesen. Und dem wollte ich dann auch Folge leisten. Es war sogar so, Hartmut Leefers, dass wir im VA darüber gesprochen hatten, ob wir die Ratsitzung gegebenenfalls ausfallen lassen wollen, weil wir so wenig Tagesordnungspunkte haben. Insofern passt das auch ganz gut, dass wir das jetzt hier erörtern können, weil wir überhaupt nicht unter Zeitdruck stehen und wir uns auch intensiv darüber austauschen können. Ich habe allerdings darauf bestanden, dass wir diese Sitzung heute doch durchführen, wegen der erforderlichen Personalbeschlüsse, die anschließend noch erfolgen müssen und auf der anderen Seite, weil ich gerne nur noch wollte, dass auch die Bürgersprechstunde tatsächlich erfolgen kann. Am Donnerstag kam dann die Forderung von der CDU, nämlich am Tag danach, dass heute das öffentlich erörtert werden soll, und das wollen wir auch gerne tun. Ich hab dann natürlich auch den Vorwurf gehört, dass der Bürgermeister dort gegebenenfalls bewusst getäuscht hätte, dadurch bedingt, dass er sich unpräzise ausgedrückt hat. Dafür gab es überhaupt gar keinen Grund, bewusst zu täuschen. Vorwurf können Sie mir gegebenenfalls machen, und das sag ich ausdrücklich, dass ich mich nicht präzise genug ausgedrückt habe. Ja, das sage ich ausdrücklich! Sollte dadurch bedingt jemand irritiert gewesen sein, so tut mir dieses auch leid! Das war nie meine Absicht! Ich weiß aber auch von Mitgliedern des Stadtrates, dass sie dieses auch überhaupt ja nicht gewesen sind. Jeder hätte bei Unklarheit nachfragen können und ohne Vorlage eines Jahresabschlusses des Jahres 2012, was wir alle wissen, dass wir daran intensiv arbeiten. 2013, 2014, 2015, 2016 und -17 wäre es auch gar nicht möglich, jetzt einen Jahresabschluss 2018 und -19 zu erstellen, weil die anderen als Grundlage unbedingt erforderlich sind. Also wäre diese Schlussfolgerung auch vollkommen unlogisch gewesen. Trotz alledem wurde von der CDU-Fraktion dieses ohne Kenntnisgabe an uns mit dem Tenor Jahresabschlüsse 2018 und -19 hinterfragt, was natürlich vom Landkreis nicht bestätigt werden konnte, weil Jahresabschlüsse waren es tatsächlich nicht, sondern tabellarische Übersichten unserer Ergebnisse, der Ergebnisrechnung und der Finanzrechnung, selbstverständlich. Diese Frage aber, die an die Kommunalaufsicht gestellt worden ist, nämlich letzte Woche Mittwoch, kurz vor dem VA, diese Frage hätte spätestens jetzt an uns gestellt werden sollen. Zumindest hätten wir, ich denke das ist ein Gebot der Fairness, wenn man das durchschriftlich uns wenigstens zur Kenntnis gegeben hätte. Dann hätten wir vielleicht auch gleich darauf reagieren können und hätten sagen können: „Ne Herr Dr. Rinck, so ist es nicht gewesen, sondern da haben wir uns tatsächlich nicht präzise ausgedrückt“. Ich bin aber, und das möchte ich ausdrücklich sagen, dem Landkreis sehr dankbar, nämlich Sven Höhl, dass er uns um, meine, und das ist sehr präzise jetzt 15 Uhr 13, nämlich während der Zeit, als wir unseren VA ja gehabt haben, schon darüber informiert hat, dass er ein solches Schreiben bekommen hat und dass es eine klare und selbstverständliche Auskunft auch seinerseits gegeben hat und mir hat er diese Durchschrift zugestellt. Da bin ich ihm sehr dankbar dafür, weil dadurch bedingt wussten wir erst, worum es denn eigentlich erst dabei geht, wo gegebenenfalls etwas missverstanden werden, worden sein konnte. Bei der Entwicklung der Tabellen der Ergebnis- und Finanzrechnung der Jahre 2018 und 2019 gehe ich selbstverständlich davon aus, dass die Kommunalaufsicht in der Folge, wenn sie das von uns abverlangt, Ergebnisse- und Finanzrechnung die wir schon geliefert haben, schon für 2012, -13, -14, -15, -16 und -17, schon parallel von uns erarbeitet worden waren, diese Jahre -18 und -19 auch, zumindest auf Plausibilität überprüfen, grob. Und das tun sie nämlich auch, dass sie eben drauf schauen und sagen, hat das eigentlich in der Folge dessen, ist das eigentlich alles richtig gewesen, was die Stadt Rotenburg hier errechnet hat oder sind ihnen dort Fehler unterlaufen. Gar nicht mal Böswilligkeit uns dann gegebenenfalls dann unterstellt wird. Ich möchte hier auch überhaupt nicht von Vorwürfen

sprechen, meinerseits, ich habe aber zukünftig den Wunsch, und das möchte ich ausdrücklich sagen, vertrauensvoll mit uns, mit der Verwaltung zusammenzuarbeiten, denn vor Fehlern sind wir alle nicht gefeit! Bitte fragen Sie doch, wenn es Unklarheiten gibt, bitte sofort nach. Wie Sie es eben auch gerade getan haben und gesagt haben, 80.000 und nicht 70.000. Wobei ich jetzt schon von SPD-Seite gesehen habe, dass es 70.000 sind. Vielleicht haben Sie sich da auch geirrt Herr Dr. Rinck. Vielleicht ein gutes Beispiel. Bitte fragen Sie sofort nach, wenn es Unklarheiten gibt, später auch gerne. Aber informieren Sie uns bitte immer durchschriftlich, wenn Sie die Kommunalaufsicht zur Überprüfung unseres Tun kontaktieren. Das denke ich ist zumindest ein Gebot der Fairness, dass man das tun sollte. Und dazu möchte ich Sie einfach bitten. Das ist ein Wunsch von mir. Vielleicht nicht nur für mich, sondern auch für meinen Nachfolger, wenn wir die Bürgermeisterwahlen dann im September gehabt haben, dass ab November dann auch meinem Nachfolger zu Gute kommen wird. Und jetzt möchte ich ganz gerne, Frau Hollmann, damit es hier nicht wieder irgendwelche unpräzisen Ausdrücke gibt und Frau Hollmann dann hingeht und sagt Mensch, lieber Bürgermeister, da hättest du etwas anderes sagen müssen. Dann möchte ich Frau Hollmann das mal eben darstellen lassen, wie der aktuelle Stand ist, damit Sie informiert sind und so einen Ausblick möchte ich dann anschließend ganz gerne geben. Und, Kristina, magst du dann mal eben nach vorne kommen, dann tauschen wir mal eben gerne.“

Kämmerin Hollmann: „Ja, ich möchte Ihnen ganz gerne mal den Verlauf und den aktuellen Stand einmal darstellen, dass Sie vielleicht auch ein besseres Verständnis insgesamt für diese Thematik noch einmal bekommen.

Wie Sie wissen habe ich im Jahr 2018 dieses Amt übernommen und ich habe ein Amt, oder einen Zustand, vorgefunden, den ich mir – ehrlich gesagt – ein bisschen anders vorgestellt hätte. Mein oberstes Ziel war es dann, die Erstellung der Eröffnungsbilanz, die natürlich Grundlage für die Jahresabschlüsse ist. Leider musste ich feststellen, dass nicht ganz viel Brauchbares vorhanden war, so dass ich mit meinem Team dann zusammen in 2018 angefangen habe, im Prinzip die Daten noch einmal ganz neu aufzurollen und ja, ich dann doch fast bei Null letztendlich im Jahr 2018 wieder angefangen habe, mit den Daten zur Eröffnungsbilanz anzufangen und dann auch eine Eröffnungsbilanz aufstellen zu können. Mein Team und ich sind gut vorangekommen. Wir haben dann das Jahr 2018 dafür genutzt und auch das erste Quartal 2019, eine Eröffnungsbilanz, ja, hinzubekommen. Wir haben sie dem Landkreis, dem Rechnungsprüfungsamt, im ersten Quartal 2019 auch schon vorlegen können. Haben dann noch ein paar Korrekturen in Absprache mit dem Rechnungsprüfungsamt vornehmen müssen und haben dann letztendlich die Endfassung im Juni 2019 dem Landkreis vorgelegt und Ihnen dann letztendlich im Rat im September 2019 zum Beschluss vorgelegt. Darauf aufbauend kommen dann natürlich die Jahresabschlüsse auf uns zu. Parallel zur Eröffnungsbilanz haben wir unsere Finanzbuchhaltungssoftware neu ausschreiben müssen. Dazu gehören neben der Haushaltsabrechnung und Haushaltsplanung, was Ihnen so auch sicherlich so geläufig ist, u. a. eben auch die Anlagenbuchhaltung, die Jahresabschlüsse, alles, was sich in der Stadtkasse letztendlich abspielt, die Steuern und Abgaben sowie auch die Kostenrechnung. Das ist im Prinzip alles in dem großen Paket der Finanzbuchhaltungssoftware, die wir ausgeschrieben haben, enthalten gewesen. Aktuell arbeiten wir mit dem KIS-Programm, das hat der eine oder andere vielleicht schon mal gehört. Wir sind, oder wir haben, uns der KAI-Gruppe, das ist eine kommunale Anwendergemeinschaft für Informations- und Kommunikationstechnik, angeschlossen, und das schon seit vielen, vielen Jahren. Und arbeiten auch erfolgreich in dieser Anwendergemeinschaft zusammen und wir haben uns für eine gemeinsame europaweite Ausschreibung (Störgeräusch) für die Finanzbuchhaltungssoftware entschieden. Dieses Auswahlverfahren haben wir 2019 vorgenommen. Und ich war auch Teil dieser Arbeitsgruppe, die letztendlich die Software dann auch ausgesucht hat. Wir haben eine detaillierte Leistungsbeschreibung und auch eine sehr detaillierte Leistungsbewertung vorgenommen, weil uns das Thema Finanzbuchhaltungssoftware natürlich enorm wichtig ist. Und das ist auch eine Software, die ich jetzt nicht einfach nach zwei, drei Jahren vielleicht wieder austausche, sondern, die soll tatsächlich für einen längeren Zeitraum dann auch natürlich vorhalten. Dafür ist sie auch tatsächlich zu umfangreich, als dass man sie nach ein paar Jahren einfach wieder tauscht. Den Zuschlag hat die Firma H & H dann erhalten, und zwar dann im Januar 2021. Parallel dazu haben wir in 2019 und 2020 unsere sogenannten Importtabellen für die so viel auch

schon diskutierte Anlagenbuchhaltung aufgebaut. 2020 hat dann mein Team und ich entsprechend die vorläufigen Jahresrechnungen erstellt. Und zwar für die Jahre 2012 bis 2019. Und hier haben wir jetzt diese Begrifflichkeit, die möchte ich vielleicht noch einmal ein bisschen auseinander klamütern:

Jahresabschluss und Jahresrechnung, das sind zwei Begrifflichkeiten, mit denen wir hantieren. Die klingen sehr ähnlich, sind aber sehr entscheidend und haben eine ganz unterschiedliche Bedeutung. Ein Jahresabschluss ist etwas, was auch im Gesetz letztendlich definiert ist; da sind gewisse Vorgaben, ich sag mal, was gehört zu einer Bilanz. Da gehören u.a. eben, Sie haben es in Ihrem Antrag oder in der Anfrage auch definiert, entsprechend den Paragraphen auch angeführt; letztendlich gehören dazu vier Teile sozusagen, so will ich es mal sagen. Wir haben die Ergebnisrechnung als einen Teil und Finanzrechnung. Wir haben dann die Bilanz, ähnlich wie die Eröffnungsbilanz letztendlich und wir haben einen Anhang. Und nun muss man sagen, wir haben an diesen vorläufigen Jahresrechnungen, ganz bewusst Jahresrechnungen, gearbeitet, weil uns auch die Anlagenbuchhaltung fehlt. Und, ja, insoweit bedingt es, dass dadurch natürlich, dass dann ein Abschluss, eine Bilanz, noch nicht vorliegen kann. Die Ergebnisrechnung und die Finanzrechnung als Teil des Jahresabschlusses, das ist das, was wir vorgelegt haben und was der Landkreis von uns bekommen hat. Von daher, einen Teil davon haben wir insoweit fertiggestellt. Zumindest vorläufig.

In der gleichen Zeit haben wir dann auch vorbereitende Arbeiten für die ausstehenden Jahresabschlüsse natürlich auch parallel angeschoben. So sind das u.a. die Ermittlung der Abschreibungsbeträge, die Auflösungserträge aus Sonderposten, die ich brauche, um meinen Jahresabschluss dann auch zu fertigen. Neues in der Thematik, neues kommunales Rechnungswesen für die Rückstellungen. Das kannten wir früher überhaupt nicht in der Kameralistik. Auch da haben wir uns mit sämtlichen Rückstellungen beschäftigt und auch die Beträge dafür ausgerechnet, die nachher dann auch für den Jahresabschluss brauchen. Das sind insbesondere Pensions- und Beihilferückstellungen die wir zu berechnen haben, Rückstellungen für Resturlaub, Mehrarbeit und Altersteilzeit. Dann gibt es neuerdings Instandhaltungsrückstellungen, also für unterlassene Instandhaltungen an unseren Gebäuden z.B., da müssen wir entsprechende Rückstellungen für bilden; ich bilde eine Rückstellung für die Kreisumlage, die ich letztendlich an den Landkreis abführen muss, sowie auch für die Thematik Kinderabschläge, was Sie vielleicht aus den Verkaufsbedingungen unserer Veräußerung der Grundstücke kennen. Da gewähren wir sogenannte Kinderabschläge und auch da müssen wir entsprechende Rückstellungen für bilden.

Des Weiteren haben wir uns mit aktivierten Eigenleistungen beschäftigt. Also da, wo letztendlich unsere eigenen Ingenieure tätig werden, an der Herstellung – sag ich einmal - eines Wertes, eines Anlagegutes, mitwirken, muss ich auch diese Stunden entsprechend bewerten und in das Anlagebuch nachher mit überführen. Das sind die sogenannten aktivierbaren Eigenleistungen. Auch das haben wir soweit schon fertiggestellt, dass wir das dann letztendlich in den Jahresabschluss überführen können.

Und ein Thema, was wir auch noch hatten, sind letztendlich außerplanmäßige Abschreibungen. Also da, wo ich irgendwie einen Wert habe, da wo ich einen Teil des Gebäudes abreiße, weil ich da vielleicht etwas Anderes errichten möchte, was die Situation das bedingt, dass da vielleicht ein Teil da im Weg steht, so will ich es mal nennen, und wir das abrechnen müssen dort, wird natürlich ein Werteverzehr, der auch mit in den Jahresabschluss einfließt und zwar als außerplanmäßige Abschreibung.

Dann haben wir die Auswirkungen von Corona zu spüren bekommen und letztendlich die Schulung mit der Softwarefirma hat dann nicht ganz so stattfinden können, wie wir uns das erhofft haben. Insoweit hat das jetzt leider nach hinten verschoben. Nichts desto trotz haben wir dann im Januar diesen Jahres die Anlagebuchhaltung, als Teil der neuen Software, die wir erworben haben, eingeführt. Sie ist insoweit installiert. Wir müssen allerdings die Software insoweit komplett noch einmal konfigurieren, d.h. wir müssen Grundlagen, die diese Software benötigt, letztendlich erstmal in diese Software hineingeben. Und da mussten wir feststellen, und das ist ja meistens so, wenn man ein bestehendes ändert – jede Software läuft ein bisschen anders – dass wir dann tatsächlich doch noch manche Entscheidungen ganz neu treffen mussten. Also das, was wir ursprünglich mal zum 01.01.2012 festgelegt hatten, sei es die Struktur der Produkte, die Ihnen aus der Haushaltsberatungsplanung bekannt ist, die gibt es so in der neuen Software nicht mehr. Die hat andere Anforderungen mit einer anderen Produktzuständigkeit, mit anderen Ebenen. Da mussten wir uns im Prinzip

jetzt einmal ganz neu Gedanken machen, wie wollen wir uns denn jetzt aufstellen. Wie wollen wir künftig damit weiterarbeiten, wie können wir gut damit weiterarbeiten? Und das ist letztendlich eine Sache, die wir dann auch intern für uns dann festlegen müssen und das will auch grundsätzlich dann auch gut überlegt sein. Wir haben die Kontenpläne neu aufzustellen, wir müssen auch neu mit sogenannten Standorten arbeiten. Das haben wir bislang eigentlich gar nicht gemacht und auch vernachlässigt; fordert allerdings auch die neue Software, dass wir dort auch mit Standorten für unsere einzelnen Anlagengüter arbeiten. Und dadurch, dass diese ganzen alten Strukturen, sag ich mal, nicht mehr so beibehalten werden können, war das natürlich nochmal eine komplette Neubewertung für uns. Wir sind dabei, die Daten entsprechend aufzubereiten. Wir führen einen sogenannten Cross-Check durch, also, wir gucken, was kann, was liefert mir unsere Finanzbuchhaltung die wir aktuell im Betrieb haben, was habe ich aktuelle sozusagen in meinen Importlisten, die ich für die Anlagenbuchhaltung bereits gefertigt habe. Die checken wir im Moment gegeneinander ab, um letztendlich auch ein sauberes Konstrukt in der Anlagenbuchhaltung zu haben und letztendlich dann auch im Endeffekt nicht noch Abweichungen in der Bilanz zu haben, wenn ich den Jahresabschluss fahre. Und so sind wir, wie gesagt, dabei, diese Daten einmal aufzubereiten, die Importtabellen dann soweit vorzubereiten und dann auch in unser System einzulesen. Da vielleicht nochmal ganz wichtig: das war auch im, Ende letzten Jahres, immer wieder mal Thema, ja, da sind sicherlich ganz viele Eingabearbeiten zu leisten. So nach dem Motto, man sitzt da vor und tackert alles händisch ein. Das ist hier nicht der Fall! Also, wir werden die Importlisten, wenn sie dann fertig sind, das werden sogenannte Schnittstellendateien dann werden, die werden wir über ein Importverfahren dann einlesen lassen. Also das ist so ein Prinzip dann, von einer Minute auf die andere im System dann auch drinnen, vorausgesetzt, die Dateien weisen nicht dann irgendwelche Fehler noch auf, dass er uns Fehler dann irgendwie rausschmeißt. Aber im Großen und Ganzen, weil wir uns auch lange schon mit beschäftigen, gehe ich davon aus, dass es dann auch von einer Minute auf die andere im System dann drinnen ist. Also von daher ist dieser Einarbeitungs- oder Eintackerarbeit sozusagen, die entfällt. Die werden wir entsprechend Dateien einlesen lassen. Wir werden unsere Jahresabschlüsse über unser bestehendes Buchhaltungssystem, also über KIS, noch abwickeln. Und werden nur die Abschreibungsbeträge und die Auflösungserträge aus Sonderposten aus der neuen Software aus H & H rausziehen, manuell dann in KIS dann mitbuchen und die Jahresabschlüsse dann auch in unserem alten System dann auch fahren. Genauso wie“

Unterbrochen von Herrn Dr. Rinck: „alle?“

Kämmerin Hollmann: „Alle Jahresabschlüsse. Genauso wie es auch unsere anderen Nachbarkommunen machen, die ja auch der KAI entsprechend mit angehören. Wie Visselhövede und Bothel, die üben das gleiche Prozedere wie wir aus. Die haben im Prinzip den Vorteil, so will ich es mal nennen, sie hatten eine Anlagenbuchhaltung schon, schon länger im Einsatz, weil es da recht zügig sich damit entschieden auch mit dem Umstieg auf die Doppik eine Anlagenbuchhaltung zu generieren. Die Entscheidung hat man leider 2012 bei uns nicht getroffen. Von daher hängen wir so weit zurück, dass wir jetzt, wie gesagt, erst die Anlagenbuchhaltung einmal implementieren; mit einer Anlagenbuchhaltung dann auch Jahresabschlüsse fahren können. Dann aber insoweit den Abschluss noch über das alte Buchhaltungssystem fahren. Und wenn wir komplett einmal umgestiegen sind, auf die neue Finanzbuchhaltungssoftware, dann werden natürlich die neuen Jahresabschlüsse, weil dann die Daten natürlich in der neuen Software komplett drinnen sind, dann auch über die neue Software abgewickelt.“

RH Dr. Rinck: „Ab wann wird das voraussichtlich der Fall sein?“

Kämmerin Hollmann: „Wir werden im Laufe des Jahres 2022 mit der, mit dem Rest, sag ich mal, der Finanzbuchhaltungssoftware, ja, umziehen, sozusagen, alles mit rüber nehmen, dann auch die komplette Haushaltsplanung. Dann neu über das System machen und dann sind letztendlich auch alle Daten, die ich brauche, auch natürlich alle Ein- und Auszahlungen, insbesondere die Auszahlungskonten und Bewegungen in der neuen Software und dann kann ich damit auch arbeiten. Das ist im Moment mein Problem. Ich habe jetzt eine Finanz-

buchhaltungssoftware, die parallel neben einer Anlagenbuchhaltung läuft, und ich kriege meine alten Daten nicht in das neue System, d.h. ich muss für die abgelaufenen Jahre den Abschluss in der alten Software einmal machen. Sowie ich umgestiegen bin und wir die Zahlungsflüsse dann auch in der neuen Software haben, kann ich dann natürlich da dann entsprechend meinen Jahresabschluss machen.

Ich will noch mal kurz auf den Begriff Jahresabschluss kommen. Wie gesagt, er besteht aus vier Teilen. Davon sind letztendlich zwei von uns vorläufig jetzt erstellt, und zwar die Ergebnisrechnung und die Finanzrechnung. Wie gesagt, die Bilanz hängt im Moment an der fehlenden Anlagenbuchhaltung, wo wir jetzt dabei sind, wo wir hoffen, wenn alles gut läuft, dass wir es im Mai/Juni dann auch komplett irgendwie alles eingelesen bekommen. Und dann gehört noch ein Anhang dazu, das ist u.a. ein Rechenschaftsbericht oder eine Anlagenübersicht, genauso wie ein Schulden- oder Rückstellungsübersicht, die ergeben sich dann natürlich zwangsläufig aus meiner bestehenden Bilanz, wenn ich sie fertig habe. Sie wirft das System im Normalem auch aus. Das ist so programmiert, dass man die Anlagenübersichten sozusagen dann auch gleich bekommt.

Ja, der externe Dienstleister, das vielleicht noch einmal insoweit, wenn man sich dazu entscheidet. Und der Betrag wurde schon korrigiert: das sind 70.000, die wir tatsächlich eingestellt haben. Muss man insoweit wissen, dass das natürlich ein Ausschreibungsverfahren nach sich zieht. Wir können das insoweit natürlich nicht einfach so vergeben und sagen, ich habe da eine Firma, die nehme ich jetzt einfach mal. Wir müssen da insoweit ein formelles Ausschreibungsverfahren dann davor hängen mit einer Vergabe. Das führt natürlich zwangsläufig im ersten Schritt sag ich mal, wieder zu Verzögerungen. Das ist zwangsläufig, also, in dem Moment wo die Ausschreibung, oder ich dann die Ausschreibung vorbereite, entfällt natürlich meine Arbeitskraft für die Anlagenbuchhaltung usw. Da bitte ich dann schon mal jetzt um Verständnis, dass es dann leichte Verzögerungen geben kann. Soweit zum aktuellen Sachstand.“

Bgm Weber: „Zunächst erstmal, Kristina Hollmann, ganz herzlichen Dank für die, obwohl so tiefgehende und vielschichtige Arbeit, dann doch erklärt werden konnte, dass ich glaube, wir alle das haben gut verstehen können. Für uns ist es ganz besonders wichtig, dass wir, nach dieser negativen Entscheidung, die in 2012 mal getroffen worden ist, dass wir jetzt, das haben wir jedes Jahr immer wieder neu dann auch mit der Kommunalaufsicht erörtert, dass wir die Dinge, die zur Einschätzung eines gesunden Haushaltes unbedingt erforderlich sind, dass wir die auch anliefern. Und das geht nur, wenn man Grundprinzipien dazu hat. Und diese Grundprinzipien für uns lauteten, das war unser Ziel, einmal die Erfassung von Daten; deswegen auch, das haben wir Ihnen damals auch schon erklärt, dass wir da jetzt noch keine externen Dienstleister dabei gebrauchen können, sondern die vorbereitenden Arbeiten für eine digitale Migration, dass wir die dann nicht alle wieder händisch eingeben müssen, dass wir mit einer Einmalerfassung das schaffen, zeitgerecht fertig werden, keine Haushaltssperren damit riskieren und eine positive, verlässliche Haushaltsführung auch nachweisen können. Und das ist in meinen Augen dann auch eine professionelle Arbeit. Und das haben wir, und das will ich auch noch mal ausdrücklich sagen, weil auch der Begriff „Befehl und Gehorsam“ mal hier rumgelaufen ist, nicht mit Befehl und Gehorsam, womit die Polizei schon lange nicht mehr arbeitet und auch eines der ersten Organisationen gewesen sind, die damit nicht mehr gearbeitet haben, sondern gezielte Vereinbarungen, dass man sich miteinander unterhält und die Fachleute dort mit einbringt und sich dann als Bürgermeister schützend vor die Fachleute stellt, damit sie auch dementsprechend arbeiten können. Und das habe ich als Bürgermeister dann auch versucht und deswegen haben wir das auch, sind das Risiko eingegangen, und deswegen möchte ich auch Herrn Woltmann ganz herzlichen Dank sagen, der hier auch unter den Zuschauern ist, als stellvertretender Amtsleiter, dass wir das auch riskiert haben, dass wir Kristina Hollmann zu 50 % Prozent ihrer Arbeitszeit in das Homeoffice gegeben haben. Und parallel dazu die Arbeiten, sag mal denn auch gemacht werden mussten für die tabellarischen Übersichten und auf der anderen Seite auch für die jeweiligen Haushaltsreste. Sie können sich daran erinnern, dass Sie verständlicherweise auch immer gedrängt haben, auch in diesem Bereich der Haushaltsreste dann weiterzukommen, dass das parallel dann von uns auch gemacht worden ist und ich glaube sogar heute, Ihnen dann auch soweit zugeht, dass wir auch über die Haushaltsreste dann sprechen können. Ich glaube, das ist heute soweit fertiggestellt worden oder zumindest geht es Ihnen dann in dieser

Woche zu. Ich habe das heute gerade unterschrieben. Und da möchte ich Ihnen ganz gerne zum Abschluss unseres Vortrages auch noch mal eben eines erläutern, weil ich gerade gesagt habe, positive, verlässliche Haushaltsführung. Kristina, kannst du mal eben die zwei Seiten mal aufschlagen, dass man das mal eben sehen kann, was wir jetzt in der Zwischenzeit, dadurch bedingt, auch erreicht haben, dass wir eine Übersicht haben, auch wenn es ein bisschen schwer zu erkennen ist, weil es doch aus den letzten Reihen ein bisschen zu klein ist. Mal sehen auf Vollbild mal gehen, das sieht schon gut aus, sonst hätten wir den Beamer jetzt weiter wegstellen müssen, dann wäre es wahrscheinlich ein bisschen besser geworden. Vorläufige Ergebnisrechnung heißt das, für den ordentlichen Haushalt der Stadt Rotenburg (Wümme) (Anlage 1 zur Niederschrift). Da können Sie sehen, links geht es los mit den ersten Säulen 2012, -13, -14, -15, -16, wo noch mit einer sehr negativen, das ist der blaue Bereich, das sind die Planwerte, die in den Haushalt gegangen sind, mit einem sehr negativen Plan, der reingegangen ist und wir es trotz der Flüchtlingszuwanderung, es geschafft haben, dass wir einen fast ausgeglichenen Haushalt dann gehabt haben. 2016 dann auch mit einem sehr vorsichtig geschätztem, aber doch im negativen Bereich liegenden Haushalt gestartet sind und dann mit einer Summe von 700.000 Euro im Plus abgekommen sind. Dann schließlich 2017 mit einer geschätzten, oder Plan von 1,4 Mio. plus und wir sind aber mit 3,6 Mio. rausgegangen. Und schließlich dann im Jahre 2018 mit 589.400 Euro in den Planwert gegangen sind und mit 3,1 Mio. erwirtschaftet haben. Ich darf Kristina Hollmann da zitieren, die zu mir gesagt hat, das kann man auch als Gewinn formulieren und das möchte ich dann hier auch noch mal wiederholen. Und im Jahre 2019 57.000 Euro im positiven, die in den Planwert gegangen sind, und 3,4 Mio. vorläufiges Ergebnis haben. Jetzt will ich Herrn Niestädt vielleicht noch eben sagen, dass wir die Rückstände, die Haushaltsrückstände, die wir, die muss auch dabei berücksichtigen. Das haben wir auch nochmal getan, dass wir das auch nochmal uns angeschaut haben, wo wir immer weit unter 1 Mio. Euro liegen, was an Haushaltsresten dann auch für die Dinge, die noch nicht getan werden konnten, noch mit bedacht werden müssen, aber das reduziert die Gewinne nicht dementsprechend. So haben diese Gewinne genutzt werden können für die Schuldenreduktion. Und das ist auch unser Ziel gewesen, das zu realisieren, was jetzt ganz wichtig ist, auch vor dem Hintergrund der strategischen Weiterentwicklung Rotenburgs, dass wir sehen können, und wir sehen von 2012 an, wie die Entwicklung gewesen ist, dass wir in 2012, -13, -14 ein starkes Ansteigen gehabt haben, bei -13 etwas weniger da gehabt haben, und dann kontinuierlich, die Gewinne genutzt haben, um Kredite abzulösen, abzubauen. Und insofern jetzt round about bei 17,5 Mio. Euro sind. D. h. wir sind gestartet bei 23,9 Mio. und jetzt bei 17,5 Mio., was uns auch wieder eine frei Spitze, sag ich mal, ermöglicht für Kreditaufnahmen, die gegebenenfalls erforderlich sein mag, wenn wir das eine oder andere Projekt im Rahmen des Städtebauförderprogramms realisieren wollen. Das ist unser Ziel gewesen und das haben wir, glaube ich, auch damit gut erreichen können. Und ich bin der festen Überzeugung, dass auch die Eigenkapitalquote von ungefähr 73 %, die wir 2012 nachgewiesen haben bei der Eröffnungsbilanz, dass wir durch die hohen Investitionen, die wir gehabt haben, und zwar, hohe Investitionen für bessere Bildung, für besseres Wohnen in Rotenburg und für das Arbeiten, Gewerbe, Gewerbegebiete. Sie können sich vielleicht erinnern, dass wir damals noch zusätzliches Gewerbegebiet ausgerufen haben. Thyssen Krupp Interesse gezeigt hat, dass wir das auch realisiert haben. Und die jetzt bereits in Betrieb sind und im Mai voraussichtlich in den Vollbetrieb gehen werden. Insofern, das sind ganz wichtige Zahlen auch für die Einschätzung der Kommunalaufsicht, wie gesund unser Haushalt ist. Und das ist ganz kontinuierlich in der vergangenen Zeit so gelaufen. Und insofern sag ich aus meiner Sicht, liebe Kristina Hollmann, aber auch sie ziehe ich alle damit ein und ich ziehe auch alle Amtsleiter damit ein und insbesondere auch Frau Nadermann, dass wir sehr professionell in dieser Zeit mit dieser Geschichte umgegangen sind und so jetzt auf einen sehr, sehr guten Stand gekommen sind. Ich habe auch bei der Polizei in meiner Vorzeit, bevor ich hierhergekommen bin und das Bürgermeisteramt übernommen habe, sehr viel mit Organisationsfragen zu tun gehabt, u.a. mit Roland Berger 1 ½ Jahre zusammengearbeitet. Und da habe ich eines gelernt: die grundsätzlichen Dinge muss man selber tun, andere Dinge, die reproduzierbar sind, das können andere tun. Und das wollen wir auch tun, und deswegen bin ich Ihnen auch sehr dankbar, dass Sie diese Summe eingestellt haben. Jetzt bin ich immer mehr der Überzeugung, dass es 70.000 waren, dass diese 70.000 Euro gut investiertes Geld sein werden und dass wir damit nämlich folgendes schaffen werden. Weil wir es schaffen, dass die Migration

der Daten jetzt digital auch erfolgen kann, dass das auch relativ zügig gehen kann, dass wir jetzt 'ne Ausschreibung initiieren wollen, um eine Firma zu finden, die sich ausschließlich mit Jahresabschlüssen beschäftigt, damit sie im Prinzip, unsere Daten, die da sind, in deren, sag mal Jahresabschlüsse insgesamt mit hineinbringt und vor allem auch ein gutes Argumentationspotential haben gegenüber dem Rechnungsprüfungsamt, um dann auch besser argumentieren zu können als wenn sie das jetzt das erste Mal machen, denn die bringen ja auch diese Erfahrungen mit. Und das müsste relativ schnell gehen. Unser Ziel ist, dass wir zumindest den Jahresabschluss, und jetzt sage ich ausdrücklich den Jahresabschluss 2012, dass wir den noch im August realisieren wollen. Wir schnell die anderen Dinge dann realisiert werden können, das kann ich momentan noch nicht sagen. Ich möchte aber Sie um eines bitten dabei: da wir jetzt von Ausschreibung sprechen – nicht mit irgendwelchen Firmen zu sprechen, die solche Dinge anbieten. Das kann dazu führen, dass gegebenenfalls solch eine Firma dann anschließend nicht mehr von uns ausgewählt werden kann. Und das ist meine dringende Bitte: überlassen Sie uns diese Verantwortung! Das wollen wir auch genauso professionell durchführen. Und dann kommen wir, glaube ich, zu einem sehr, sehr guten Ende. Herzlichen Dank!“

RV Leefers: „Vielen Dank, Herr Bürgermeister, für den ausführlichen Vortrag. Insbesondere möchte ich mich noch bedanken bei Kristina Hollmann – herzlichen Dank! - Ich glaube, einiges ist klarer geworden, dennoch haben wir noch Gelegenheit zur Aussprache. Ich hatte jetzt..“

Herr Dr. Rinck: „Ja, Herr Purrucker möchte kurz vor mir sprechen“.

RV Leefers: „Herr Purrucker, dann Herr Dr. Rinck und dann Frau Bassen, ja. Bitte ans - gut“.

Herr Radtke: „Herr Hickisch auch noch“.

RV Leefers: „Ja, habe ich gesehen“.

RH Purrucker: „Herr Vorsitzender, Herr Bürgermeister...“

RV Leefers: „Beim Sprechen machen wir die Maske ab!“.

RH Purrucker: „Richtig. Liebe Ratskollegen und –kolleginnen! Ich will gar nicht inhaltlich darauf eingehen. Ich will, mir ist das ein Bedürfnis, mal zu sagen, dass wir, unser Antrag sich keinesfalls in irgendeiner Form gegen Frau Hollmann oder die Arbeit gerichtet hat, weil die Arbeit mit Frau Hollmann unbestritten ausgezeichnet ist. Es handelt es sich hier, der Auslöser, dieser, unseres Antrages, liegt eindeutig in dem von dem Bürgermeister eben angesprochenen Missverständnis. Missverständnisse implantiert vielleicht das gängige, was man versteht, das falsch versteht. Die Aussage war schlicht verkehrt. Denn, die ist auch dokumentiert in unserem Ratsprotokoll und sie ist dokumentiert in der Zeitung. Wir waren ... (unverständlich) dabei, als die Aussage viel, vorläufige Jahresabschlüsse -12 bis -19, liegt dem Landkreis zur Prüfung vor. Das war letztendlich der Auslöser, dass wir gesagt haben, wir würden gerne vorziehen, diese Information, die ja schon angekündigt war. Und aufgrund dieser Tatsache haben wir dann gesagt, wir stellen diesen Antrag. Die Anfrage beim Landkreis war natürlich unter den Umständen auch angesagt. Und die entsprechende Kopie, cc, wurde ja sofort zugeleitet. Doch direkt in cc vom Landkreis - (Stimmengemurmel)- und die entspricht ja genau dem, was eigentlich zu erwarten war. Also, dieses, Missverständnisse in dem Sinne, können wir auch so stehen lassen, können wir so akzeptieren. Wurde heute aber in der gleichen Form im Ratsprotokoll ebenfalls entsprechend dokumentiert, diese Aussage. Ich kann das verstehen, natürlich macht jeder mal Fehler. Ist ja keiner von frei! Und ich begrüße außerordentlich, dass wir dazu kommen, dass wir externe Hilfe einholen. Denn eins ist ja auch klar, da wurde jetzt noch nicht drüber gesprochen, wie kompliziert die Folgen sind, wenn wir nicht rechtzeitig mit diesen Jahresabschlüssen zu Rande kommen. Und letztendlich ist das ein Thema, das nicht nur die Verwaltung, sondern uns insgesamt, allesamt hier, angeht. Denn dieser Vorwurf wird ja dem gesamten Rat gemacht. Das war ja zum Teil auch schon zu lesen. Also, ich finde die Entwicklung, wie wir sie jetzt vorfinden, sehr positiv, dass

wir dann in die Richtung gehen. Und inhaltlich wird jetzt Dr. Rinck noch mal was dazu sagen. Vielen Dank“.

RH Dr. Rinck: „Herr Ratsvorsitzender, Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren, ich hab´ hier im Rat mich in den letzten etwa eineinhalb Jahren sehr zurückgehalten, was verschiedene Gründe hatte. Wir haben mittlerweile eine Situation erreicht, die so ernst ist, dass auch nur ernste und deutliche Worte noch helfen. Die CDU und die Mehrheitsfraktion weisen bereits seit Jahren auf die Problematik zunächst der fehlenden Eröffnungsbilanz und sodann der fehlenden Jahresabschlüsse hin. Unter anderem habe ich im Mai 2015 eine Mail an den Bürgermeister geschrieben, wann mit der Eröffnungsbilanz zu rechnen sei. Worauf ich dann die Antwort erhielt: im November 2015 sei damit zu rechnen. Wie wir alle wissen, eine krasse Fehleinschätzung des Bürgermeisters. 2019 ist die Eröffnungsbilanz dann gekommen. Die Jahresabschlüsse, die jetzt fehlen, sind mittlerweile Neun an der Zahl. Neun Jahresabschlüsse fehlen Wir müssen auf den aktuellen Stand kommen! Es reicht nicht aus, dass wir jetzt in diesem Jahr den Jahresabschluss für 2012 bekommen, sondern wir müssen aufholen, und zwar zügig! Das kann sich nicht über Jahre hinweg erstrecken! Das Vertrauen, mein Vertrauen, und wie ich das so wahrnehme auch das Vertrauen nahezu aller Mitglieder der Mehrheitsgruppe, wenn nicht sogar aller, ist stark beschädigt, durch mehrfach nicht eingehaltene Zusagen bezüglich der Fertigstellung Eröffnungsbilanz und sodann auch der Jahresabschlüsse. Dies Vertrauen ist massiv geschädigt, auch durch missverständliche Wahl von Worten. Das mag einer mangelnden Fachkenntnis geschuldet sein, ist aber in einem solchen sensiblen Thema und Gebiet natürlich fatal. Wenn wir dann vom Landkreis hören, dass wir nicht vorläufige Jahresabschlüsse, den Begriff gibt es ja so auch überhaupt nicht, nicht vorlägen. Und ich will Ihnen jetzt einmal sagen, was auf uns zukommt, wovor wir seit Jahren warnen! Es ist eben nicht so, dass die Jahresabschlüsse eine Petitesse wären, so nach dem Motto, der Haushalt stimmt ja schon und die (unverständlich) können irgendwann dann nachliefern, das wird jetzt ernst, Herr Bürgermeister, ja. Falls Sie es noch nicht gelesen haben, ich lese es Ihnen genau vor, was jetzt passieren wird. Der Landkreis schreibt am 24.03.2021 und bezieht sich dabei auf einen Erlass des Niedersächsischen Innenministeriums:

Mit Bezug zu dem Hinweis des Ministeriums wird hiermit eine für den Landkreis Rotenburg (Wümme) eine örtliche Situation angepasste Regelung getroffen. Zur Berücksichtigung der sehr großen Unterschiede bei den rückständigen Jahresabschlüssen sind vier Abstufungen vorgesehen. Bezogen auf die Vorlage der Haushaltssatzung 2022, also der nächste Haushalt, den wir dieses Jahr beraten, für die aufgrund von Arbeitsrückständen nicht die Bilanz für 2020 beigefügt werden kann.“

Wir können möglicherweise dann die für 2012 vorlegen, ja, wenn die für -20 nicht vorgelegt werden kann, wo wir Lichtjahre entfernt sind, *ergeben sich für die betreffenden Gemeinden, Städten und Samtgemeinden folgende Regelungen für die Bearbeitung der Haushaltspläne durch die Kommunalaufsicht:*

1. Der zuletzt vorgelegte Jahresabschluss betrifft die Jahre 2019-2017.

Das sind wir nicht, bzw. wir sind es schon, weil, das, was für die erste Gruppe gilt, gilt natürlich für die vierte Gruppe erst Recht, ja. Das ist so ´ne Stufung, so. Für die erste Gruppe: *Die Kommune hat einen verbindlichen Zeitrahmen sowie einen Sachstandsbericht zusammen mit der Haushaltssatzung vorzulegen. Dieser Bericht ist der Vertretung zusammen mit der Haushaltssatzung zur Kenntnis zu geben. Kann das Haushaltsjahr in der Ergebnisplanung nicht ausgeglichen werden, ist der Ausgleich im Planungszeitraum der mittelfristigen Ergebnisplanung herzustellen. Die bisher übliche und geduldete Praxis der Verrechnung mit möglichen Überschüssen aus Vorjahren, kann wegen der fehlenden Jahresabschlüsse und der damit verbundenen Risiken nicht mehr durchgeführt werden. Da fängt es also schon an, mit Überschüssen aus Vorjahren, kann man also nicht mehr verrechnen, wenn man hinterhängt. So, gelingt der Haushaltsausgleich nicht, ist mit der Haushaltssatzung auch ein Haushaltssicherungskonzept vorzulegen. So, das war Stufe 1, jetzt kommt Stufe 2: Der zuletzt vorgelegte Jahresabschluss betrifft die Jahre 2016 oder 2015. Zusätzlich zu dem unter Ziffer 1 aufgeführten Anforderungen sind für die veranschlagten Investitionen, die Finanzierungspläne vorzulegen. Also, man muss jetzt Finanzierungspläne für sämtliche Investitionen vorlegen, was im entsprechenden Mehraufwand auch bedingen wird, wenn es darum geht, hier aufzuholen, hm, Die Notwendigkeit und Priorisierung der Investitionen sind*

ebenfalls anzugeben und zu begründen. Auf Anforderung der Kommunalaufsicht sind für einzelne Investitionen, die für die Veranschlagung erforderlichen Alternativvergleiche, Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen und Folgekostenberechnungen einzureichen. So, das war für die, die 2016 und -15 haben. Was wir auch natürlich nicht haben, so.

Dann, *der zuletzt vorgelegte Jahresabschluss betrifft die Jahre 2014 oder -13.* Sind wir auch noch immer nicht. *Eine erforderliche Kredtermächtigung (folgende Wort unverständlich) für die Finanzierung von Investitionen für die Pflichtaufgaben gewährt.* Es wird nur noch Kredtermächtigungen für Investitionen für Pflichtaufgaben geben. Dazu gehört das ISEK wohl nicht, ja, nur mal so. *Die Anforderungen und Beschränkungen nach den Ziffern 1 und 2 bleiben bestehen. Sollten Verpflichtungen aus bereits bestehenden Vereinbarungen vorhanden sein, sind diese durch die Vorlage entsprechender Verträge und Bescheide nachzuweisen. Neue Verpflichtungen, die nach Bekanntgabe dieser Handhabung eingegangen werden, finden keine Berücksichtigung.* So, jetzt, das sind wir jetzt, Ziffer 4, es liegt noch kein doppischer Jahresabschluss vor. Die traurige, rote Laterne. Spitzenstellung im Landkreis. *Unabhängig von der Haushaltslage, der Finanzierungsnotwendigkeit und der Größe der betroffenen Kommune, wird die Haushaltssatzung zurückgewiesen.* Wird die Haushaltssatzung zurückgewiesen. *Diese Zurückweisung bleibt solange bestehen, bis der angeforderte Jahresabschluss für das Haushaltsjahr 2022 – genau – der Jahresabschluss 2012, also der bisher geforderte Jahresabschluss, Komma, für das Haushaltsjahr 2020, nämlich der Jahresabschluss 2012, vorliegt.* Also den müssen wir vorlegen, sonst wird der Haushalt 2022 nicht genehmigt. *Die Kommune befindet sich solange in der vorläufigen Haushaltsführung gem. § 116 NKomVG.* Was das bedeutet, muss ich wohl nicht erläutern. Das hatten wir schon mal thematisiert. *Die Einleitung zur Regelung zur vorläufigen Haushaltsführung wird geprüft.* Das ist das, was jetzt kommt. Wovor wir seit Jahren warnen! Das sind die Folgen, dieses Verzuges.

Wir haben mehrfach und nachdrücklich darauf hingewiesen, dass das keine Petitesse ist. Jetzt ist es soweit, jetzt brennt der Baum, um das mal ganz auf Deutsch zu sagen. Wie gesagt, unser Vertrauen ist schwer erschüttert, durch die mehrfach nicht eingehaltenen Ankündigungen und Versprechungen. Die CDU-geführte Mehrheitsgruppe hat mehrfach darauf hingewiesen! Das haben wir zunächst intern in unseren Haushaltsberatungen getan, wozu Herr Bgm Weber und Frau Hollmann eingeladen waren. Wir haben dort mehrfach angeboten, es könnte eine neue Stelle geschaffen werden. Wir wären dazu alle bereit, damit endlich diese Rückstände aufgearbeitet werden. Das wurde mit einem kühlen Lächeln der Arroganz, Herr Bürgermeister, zurückgewiesen, um das deutlich zu sagen. Das ist das Gegenteil von vertrauensvoller Zusammenarbeit, wenn wir konstruktiv mitwirken wollen und Sie es nicht für nötig erachten, unsere Ratschläge und vernünftigen Überlegungen zu berücksichtigen. Um das mal deutlich zu sagen. Es hat uns alle schwer getäuscht, weil wir an der Sache interessiert sind und von Ihnen nur Ablehnung erfahren haben. So, genau so, war es! Das kann jeder, der bei der Haushaltsberatung mitgemacht hat, bestätigen. Wir haben das mehrfach gesagt, wir sind dazu bereit. Brauchen Sie etwas? Brauchen Sie eine Stelle? Wir heben sofort die Hand dafür! Das ist nicht gelungen. Man hat dann irgendwann halbherzig versucht, jemanden einzustellen. Die Betreffende ist dann in den Mutterschutz bzw. in den Elternschutz gegangen. Für Ersatz hat man nicht gesorgt. Das Ganze ist im Sande verlaufen. Dann haben wir gesagt, gut, andere Kommunen haben gute Erfahrungen damit gemacht, sich externe Hilfe zu holen. Z. B. Zeven hat damit seine Jahresabschlüsse in den Griff bekommen. Haben wir gesagt, wir stellen dafür etwas in den Haushalt mit ein. Mag sein, dass es nicht 80.000, sondern 70.000 waren. Da ziehen Sie sich ja wie ein Weltmeister am Reck dran hoch, ja, dass wir uns da gerade eben vertan haben. Das ist eine Petitesse im Vergleich zu dem, dass man das dann ausschlägt. Im Dezember 2020 haben Sie noch gesagt, *Nein, externe Hilfe haben wir nicht nötig.* Hätte man damals schon eine Ausschreibung begonnen, dann hätte man wahrscheinlich jetzt durch und könnte jetzt einen Externen beauftragen. Mit Weitsicht lässt sich so was regeln. Mit Planung und Übersicht lässt sich so was regeln.

Wir brauchen, wie Sie mittlerweile immerhin anerkennen, externe Hilfe, weil wir jetzt eine andere Schlagzahl vorlegen müssen. Und es steht nach wie vor: die CDU ist hier zu konstruktiver Zusammenarbeit bereit. Wir sind bereit, mit zu überlegen. Wir sind bereit, mit Leuten zu sprechen, die gute Erfahrungen mit externer Hilfe gemacht haben; sind bereit mit dem Landkreis zu sprechen, so, dass wir, gemeinsam dann hoffentlich einmal, die notwendigen

Maßnahmen überlegen und dann beschließen und die nötigen finanziellen Mittel dafür zur Verfügung stellen. Damit zum einen durch externe Hilfe, zum anderen vielleicht auch durchaus durch eine Aufstockung des Personalstandes der Kämmerei, die notwendigen Schritte endlich ergriffen werden. Damit wir mehr als 2 Jahresabschlüsse pro Jahr machen können. Denn das wird nötig sein, weil das, was ich eben hier vorgetragen habe, was der Landkreis Rotenburg uns vorgegeben hat, ja sich Jahr für Jahr fortsetzen wird. Und wir müssen sehen, dass wir von Stufe 4 in 3, 2, 1 zügig reinkommen, bzw. Null, das ist nämlich die Stufe, dass man dann aktuell ist, reinkommen. Und das wird nur gehen, wenn wir jetzt den Turbo einschalten. Wir haben einen gigantischen Rückstand. Und das ist viel zu lange, Herr Bürgermeister, nicht in Ihrem Bewusstsein gewesen. Das liegt vielleicht daran, dass Sie kein Profi sind. Wir brauchen jetzt ganz dringend, davon bin ich überzeugt, eben nach dem September einen Profi. Der schon lange gezeigt hat, dass er dieses Problem in den Griff bekommen kann. Das hat jetzt lange Zeit nicht funktioniert, Herr Bürgermeister. Jetzt müssen wir gemeinsam irgendwie sehen, wie wir den Karren aus dem Dreck ziehen und dafür sollen Sie jetzt wenigstens die letzten Monate kooperativ zusammenwirken, was Sie bis jetzt verweigert haben.

Wer die Übersicht hat, der erkennt rechtzeitig, auch mit Rücksprache mit anderen, dass die Mitgliedschaft in der KAI viel zu lange beibehalten worden ist. Die KAI hat an dem KIS-System festgehalten. Andere Gemeinden haben das rechtzeitig gemerkt und sind schon viel früher auf die H&H Buchhaltung umgeschwenkt – (unverständliches Zwischenreden). Wenn man mit Worten spricht und den Überblick hat, dann kann man frühzeitig auf H&H Buchhaltung umschwenken. Dann wären wir heute weiter. Dazu muss man aber auch bereit sein, Rat einzuholen. Dann funktioniert so etwas. Und das haben Sie nicht getan. Da haben Sie mit uns auch nicht gesprochen. Das ist das Problem. Die H&H Buchhaltung, das hat jetzt auch die KAI erkannt, ist wohl die Beste. Ja, aber das ist doch viel zu spät. So, wir müssen jetzt zügig sehen, dass wir aufholen, weil wir sonst in den nächsten Jahren bei unseren Handlungen erheblichen Beschränkungen ausgesetzt sein werden. Ich hoffe, das hat jetzt auch jedes Ratsmitglied verstanden. Vielen Dank.“

RV Leefers: „Vielen Dank, Herr Dr. Rinck. Die Einwürfe eben, dass man eben mal ein Auge auf die Redezeit haben sollte, sind berechtigt, meine Damen und Herren. Ich bitte dennoch um Verständnis, dass bei der Ernsthaftigkeit und Wichtigkeit dieser Thematik der Vorsitzende etwas großzügiger verfahren ist. Und ich will Ihnen sagen, dass ich das allen anderen Rednern oder Rednerinnen dann natürlich auch gewähren werde. Das ist sonst im Allgemeinen nicht üblich. Der Hinweis war schon berechtigt. Vielen Dank. Als nächstes hat das Wort Frau Bassen.“

RF Bassen: „Herr Vorsitzender, Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, auch an die Zuhörer!

Ich weiß nicht, Herr Dr. Rinck, ob Sie sich das Protokoll des Finanzausschusses vom November 2020 durchgelesen haben. Ich will jetzt nicht auf die 70.000 Euro zu sprechen kommen, das sind Peanuts, ob 70- oder 80-. Aber, wir haben damals einstimmig besprochen, abgeschlossen, dass wir Frau Hollmann Zeit geben wollen, bis April und sie sich dann, oder wir uns dann zusammensetzen und sie uns dann Aufschluss gibt, wie weit sie ist. Das haben wir einstimmig beschlossen. Deswegen war ich extrem irritiert, als ich jetzt Ihre Anträge sah, weil ich gedacht habe, irgendwie, wir beschließen was und – joa – stehen wir dann nicht mehr zu. Also, insofern würde ich das ganz gut finden, sollten wir Abschlüsse treffen und uns für irgendetwas entschließen, dann sollten wir auch dazu stehen! Und in dieser Sitzung des Finanzausschusses haben wir auch beschlossen, auf Ihren Antrag hin, eben uns eventuell externe Hilfe zu holen. Da waren wir auch alle mit einverstanden. Also, was mir dabei nicht aufgefallen ist, ist, dass dort eine Arroganz des Bürgermeisters da zu spüren war, und der dagegen war. Also, ich hab´ das, diese Finanzausschusssitzung ganz anders empfunden und bin so ein bisschen enttäuscht, wie das jetzt läuft. Also, ich würd´ das gut finden, wenn wir in Zukunft Beschlüsse fassen und dann auch dazu stehen. Ansonsten möchte ich Ihnen, Frau Hollmann, noch mal herzlichen Dank sagen und weiter so! Vielen Dank“.

RV Leefers: „Herzlichen Dank, Frau Bassen. Als nächstes hat das Wort Herr Hickisch“.

RH Hickisch: Ja, sehr geehrter Herr Ratsvorsitzender, lieber Bürgermeister Andreas Weber, liebe Ratsmitglieder, liebe Mitglieder der Verwaltung und natürlich Zuhörer!
Ich möchte vielleicht erst Mal ja, zu der, eigentlich zu der Zusammenfassung kommen. Nach meiner Meinung sind wir mit der Erstellung und vor allem mit dem Team von Frau Hollmann, mit der zukünftigen Erstellung der Bilanzen auf einem guten Weg. Wir brauchen diese Jahresabschlüsse, darüber müssen wir, glaube ich, nicht diskutieren und vermutlich so schnell. Bevor ich noch ein bisschen weiter auf die – ich blick auch mal ganz gerne ein bisschen zurück - möchte ich doch im Nachhinein Frau Hollmann noch mal bitten - dieses von Herrn Rinck - Ich freue mich eigentlich, dass er wieder so theatralisch auf Wahlkampfmodus gestellt hat. Ich habe das, ehrlich gesagt, in den letzten eineinhalb Jahren ein bisschen vermisst, aber ich würde auch gerne Frau Hollmann anschließend“

Zwischenruf RH Dr. Rinck: „Kann ich gerne wieder machen“:

RH Hickisch: „vielleicht zu dem dargestellten Szenario, ich hab´ leider mir das nicht rausgezogen, die Mitteilung vom Landkreis. Ich habe das nicht so empfunden, als würde uns jetzt das Wasser bis zur Nasenspitze stehen. Herr Rinck, Sie haben zwar von Profis gesprochen und Sie haben ja schon seit vielen, vielen Jahren darauf hingewiesen, dass nun die Bilanzen erstellt werden müssen, und ich möchte doch nochmal noch ein bisschen zurückblicken. Die Umstellungspflicht, spätestens ab 2012, die Doppik anstelle der kameralistischen Haushalts- und Rechnungswesens bei Kommunen einzuführen, lag seit dem 01.01.2006, seit dem 01.01.2006, für Niedersachsen vor. Es gab da aber eine Übergangsfrist, ohne Wahlmöglichkeit einer Alternative bis zum 31.12.2011. Bis zum Jahre 2010 hatten 75 % der niedersächsischen Kommunen umgestellt, bzw. waren in der entsprechenden Umstellungsphase. Der Landkreis Rotenburg hat meiner Kenntnis nach in 2008 umgestellt. Leider gab es in der Zeit, wir reden ja immer von Mehrheitsfraktion, in der von Ihrer Mehrheitsfraktion gestützten Bürgermeister Eichinger, keinerlei im Protokoll nachvollziehbare, ernsthafte Ansätze zur Umstellung der - auf die Doppik. Es gab nur eine kurze Mitteilung von Herrn Eichinger, *alles läuft* und eine Mitteilung, oder Anfrage von Herrn Radtke. (Zwischengerede) Ich möchte dazu sagen, Herr Holsten, wir haben in dieser Zeit zwei Hochkaräter im Kreistag gehabt: Baggi, Heinz-Günter Bargfrede bis 2016 und Herr Leefers sitzt immer noch im Kreistag. Ich bin sicher, dass diese beiden, im Landkreis wurde das über Jahre kommuniziert, dass die da nicht gerade gefehlt haben oder irgendwas Anderes zu tun haben, zu tun hatten. (Unverständliche Zwischenanmerkung von Herrn Bargfrede). Aber sie haben für die Stadt Rotenburg nicht die Initiative ergriffen. Ich habe 2017 an einem Gespräch im Kreishaus, ich glaube, da war sogar Herr Rinck mit dabei, mit dem Landkreis teilgenommen, als es um die fehlenden Eröffnungsbilanzen ging. Und da hat der Landkreis akribisch aufgeführt, was für Mitteilungen es an die entsprechenden Kommunen gab, wie viel Hilfsangebote es gab und ich kann Ihnen sagen, es ist nichts passiert. Und wenn Sie sich jetzt als Retter der Eröffnungsbilanz aufspielen, dann muss ich sagen, die Profis, die ja teilweise hier noch am Tisch sitzen, die haben in dieser Zeit nichts getan. Sie haben das einfach, ich sag das jetzt mal - ich weiß es nicht, wenn Herr Eichinger wiedergewählt worden wäre, würden wir höchstwahrscheinlich jetzt sagen, jetzt müsste aber langsam mal, mal was passieren. Ich weiß es nicht. Also ich finde das sehr enttäuschend. Noch mal, wir sind auf einem guten Weg. Und eigentlich, das meine ich ganz ernst, müsste man das Team um Frau Hollmann eigentlich jeden Tag in den Arm nehmen, für Ihre Arbeit, vielen Dank.“

RV Leefers: „Vielen Dank, Herr Hickisch. Ich sehe dann keine, doch, Frau Behr und dann Frau Dembowski. Bitte, Frau Behr, Sie haben das Wort.“

RF Behr: „Sehr geehrter Herr Bürgermeister, Herr Vorsitzender, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Vertreter der Presse!
Also, dann haben wir jetzt ja geklärt, die Begrifflichkeit „vorläufiger Jahresabschluss“ ist nicht mehr zu verwenden. Das haben wir aber eigentlich auch schon im letzten Jahr gewusst, jedenfalls, und ich meine auch insgesamt hier im Rat, waren einige Kollegen, die den gleichen Kenntnisstand haben. Es handelt sich also um die vorläufigen Jahresrechnungen. Wir wissen jetzt auch, es waren 70.000 Euro, die wir letztes Jahr gemeinsam beantragt haben. Und nun würde ich, ehrlich gesagt, ganz gerne auf das kommen, was uns eigentlich interessiert,

nämlich, die Zukunft! Und in der Zukunft haben wir, das hat Herr Dr. Rinck ja ausführlich dargelegt, ein Rundschreiben jetzt erst einmal will ich das nennen, der Kreisverwaltung, was nun jetzt vorliegt. Und ich würde ganz gerne von Frau Hollmann dargelegt bekommen, wie sie die Situation jetzt für die Zukunft betrachtet. Ich habe bisher mitgenommen, dass also der Jahresabschluss 2012 Ende diesen Jahres auf dem Weg gebracht wird. Ich habe (Stühle-rücken-Geräusch, Wort nicht zu verstehen) sehr positive Auslage von Ihnen auch, Frau Hollmann. Und das Haushaltsjahr -22 wird dann wahrscheinlich ähnlich gut ausfallen. Dann hätten wir den Punkt vier sozusagen am Ende des Jahres ja schon geschafft und könnten dann übergehen auf die nächste Stufe, wie Herr Dr. Rinck das ja auch schon dargelegt hat, sozusagen, schon erreichen. Und jetzt würde ich ganz gerne von Ihnen wissen, Frau Hollmann, wie wir uns einstellen müssen auf die nächsten Jahre, ob das so dramatisch ist, wie es jetzt hier auch aus dem Erlass, dem Rundschreiben des Kreises, irgendwie angenommen werden kann oder ob das möglicherweise für uns nicht ganz so dramatisch kommt. Vielen Dank.“

RV Leefers: „Vielen Dank, Frau Behr. Die Frage ging direkt an Frau Hollmann. Sie darf gerne antworten, wenn sie mag“.

Kämmerin Hollmann: „Zum Thema Genehmigung Haushaltssatzung 2020, das ist ja jetzt – 22, Entschuldigung, das ist das große Thema, was jetzt für uns als nächstes dann ansteht. Und das ist insoweit richtig, wie es auch hier zitiert wurde, dass dann zwingend der Jahresabschluss 2012 gefordert wird, seitens des Landkreises. Ich habe Ihnen eben versucht darzustellen, wie weit wir sind. Und wir haben Ihnen auch soweit in Aussicht gestellt, dass wir diesen Jahresabschluss 2012 in diesem Jahr hinbekommen. Bedeutet dann insoweit als Konsequenz daraus, dass wir für die Haushaltssatzung -22, so schätze ich es ein, dann auch keine Probleme bekommen. Noch einmal zu dem, was Herr Dr. Rinck mit eingeworfen hatte, dieses, ja, Überschüsse aus Vorjahren dürfen dann auch nicht mehr gegengerechnet werden. Das war für uns schon immer so, weil wir eben noch keine Jahresabschlüsse haben. Also, wir haben nie bei unserer Haushaltsaufstellung mit Überschüssen kalkuliert. Das ist ja, da bin ich jetzt in all den Jahren gewusst habe, ach, ich nehm´ das aus dem Überschuss vom Vorjahr, das war für uns bislang noch nie Thema – konnten wir auch nie drauf zurückgreifen!

Dann vielleicht noch einmal ganz kurz zum Thema „fremder Dienstleister“. Da kam jetzt so ein bisschen durch, na, hätten wir denn mal schon viel früher gehabt, dann wäre das alles jetzt schon besser. Auch ein fremder Dienstleister muss ja auf gewisse Daten zugreifen können. Und im Moment ist es das, woran es ein bisschen hinkt, wo wir im Moment dran arbeiten. Das ist diese viel diskutierte Anlagenbuchhaltung. Ohne eine Anlagenbuchhaltung kommt auch ein Dienstleister nicht ganz weit! Von daher war das unsere Intention, wo wir auch im Finanzausschuss sehr ausführlich drüber diskutiert haben und wir auch im anschließenden VA, im Dezember, nochmal wieder. Ich habe mir auch extra die Protokolle nochmal angeguckt, war das auch die Intention, die wir ja dann auch gemeinsam soweit entschieden hatten: wir versuchen diese Anlagenbuchhaltung auch herzubringen. Und das ist das, wo dran wir im Moment arbeiten, und wo dran ich auch sehr gerne weiterarbeiten möchte und wir auf einem sehr, sehr gutem Weg sind! Insoweit auch dann Dank an das Team, dass ich insoweit dann mich ins Homeoffice zurückziehen darf, zumindest mit 50 % aktuell meiner Arbeitszeit, um da auch wirklich intensiv mich mit beschäftigen zu können. Dafür müssen andere Sachen entsprechend aufgefangen werden. Das ist dann leider so.

Zum Thema Anlagenbuchhaltung, da könnten man ja auch vielleicht denken, ach, warum macht das denn nicht auch jemand Drittes. In einer Anlagenbuchhaltung, so wie wir sie jetzt versuchen aufzubauen, muss ich – das habe ich vorhin schon mal versucht darzustellen – auch gewisse strukturelle Entscheidungen für mich treffen. Für mich sozusagen als Stadt Rotenburg, wie soll es denn sein. Und diese Entscheidung kann mir auch ein Dritter nicht abnehmen. Mir kann ein Dritter vielleicht Vorschläge machen, ja, aber wie ich es letztendlich nachher bei mir selber umsetzen möchte, das möchte ich – und das sehe ich als meine Aufgabe an, als Kämmerin, dass dann auch zu entscheiden!

Und dann ein Wort zum Thema KAI, KIS-Programm, H&H:

Da kann man unterschiedlicher Meinung sein! Es gibt auch ganz unterschiedliche Ansichten. Es gibt viele, die von dem Programm auch überzeugt sind. Man sieht auch, es arbeiten viele Kommunen damit – es sind in der Zeit letztendlich ein Zusammenschluss von 41 Kommu-

nen. Viele, viele machen mit diesem Programm ihre Jahresabschlüsse. Die werden alle geprüft, die sind auf Stand, da gibt es auch keine Reklamationen von irgendwelchen Rechnungsprüfungsämtern. Also von daher, so ein bisschen Vorsicht möchte ich da gerne walten lassen, jetzt zu sagen, dieses Programm, das taugt ja irgendwie nichts. Also, hm. Es hat, wie auch jedes Programm, sein Gutes und sein Schlechtes. Das werden wir mit der neuen Software auch merken. Und das merken wir auch jetzt schon, ob manche Datenrechnung so ganz rund läuft, wie wir uns das wünschen. Also von daher, ich denke das ist, wenn man es auch mit anderen Softwares kennt, es hat immer etwas Positives und etwas Negatives. Für den einen wiegt das Eine vielleicht ein bisschen mehr auf, als das Andere.

Sie haben das eben angesprochen, Herr Dr. Rinck, das Thema, warum sind wir nicht schon vorher auf H&H umgestiegen. Sie haben die anderen drei Kommunen ins Spiel mit reingezogen, letztendlich fehlten Visselhövede und Bothel. Da muss man dazu sagen, die werden immer gerne als Vergleich mit angeführt, „die haben das gut hingekriegt – wir nicht“. Da muss man gucken, von welcher Startposition sind die denn ausgegangen, tatsächlich. Und welche Startposition hatten wir zu diesem Zeitpunkt. Die drei Kommunen hatten zu dem Zeitpunkt, wo man sich, oder die Drei, sich dazu entschieden haben, der KAI den Rücken so ein bisschen zu zudrehen; hatten tatsächlich eine Eröffnungsbilanz und sie hatten eine bestehende Anlagenbuchhaltung. Jetzt muss man dazu sagen, das war alles in der Diskussion im Jahr 2018. Da hatte ich gerade das Amt auch übernommen. Wir hatten weder eine Eröffnungsbilanz, noch hatten wir eine Anlagenbuchhaltung. Von daher stand dieser Wechsel damals für mich tatsächlich nicht zur Debatte, weil das wäre für mich die Entscheidung gewesen, gehe ich in dem Moment auf den Zug mit drauf und sage, ich stelle jetzt auch um, wäre das mindestens ein Jahr Umstellungsarbeit gewesen, überhaupt für das neue Buchhaltungssystem einzurichten. D. h., mir wäre das Jahr 2018 insoweit durchgerutscht, dass ich nur versucht hätte, eine neue Software irgendwie einzurichten, ohne, dass ich mich jemals mit der Eröffnungsbilanz beschäftigt hätte, ohne dass ich überhaupt eine Anlagenbuchhaltung in der Idee hätte entwickeln können, weil ich ohne Eröffnungsbilanz auch keine Anlagenbuchhaltung generieren kann. Ich brauche Anlagewerte, die ich dann in eine Anlagenbuchhaltung überführen kann. Im Prinzip wäre es dann so gelaufen, hätten wir gesagt, wir machen das, dann hätten wir vielleicht jetzt eine Eröffnungsbilanz, aber wir wären immer noch weit entfernt von Jahresabschlüssen. Von daher, man sieht es auch, weil die anderen drei Kommunen, sie machen ihre Jahresabschlüsse jetzt, ja, sie holen langsam nach und auf. Die machen aber auch diese Abschlüsse aus dem alten System und auch das wird insoweit von der Rechnungsprüfung abgenommen. Und das wird bei uns auch der Fall sein, weil wir dann soweit, dass wir unsere Jahresabschlüsse und auch aus dem alten System noch vorliegen, dass die insoweit auch akzeptiert werden und entsprechend geprüft werden. So viel dazu von meiner Seite aus.“

RV Leefers: „Vielen Dank, Frau Hollmann. Als nächstes hat das Wort, Frau Dembowski. Und dann habe ich noch Herrn Schenckenberg auf der Rednerliste.“

RF Dembowski: „Herr Vorsitzender, Herr Bürgermeister, verehrte Ratskollegen!
Ich will jetzt gar nicht mehr so viel dem zufügen, weil es wurde auch manches sehr gut erklärt. Was es nämlich heißt, bestimmte Punkte abzuarbeiten, die im Verlauf dieser Entwicklung des Finanzhaushaltes entstanden sind. Das wir dann einmal bei Null anfangen mussten, oder bzw. Frau Hollmann in einem desolaten Zustand der Finanzunterlagen erstmal Ordnung schaffen musste. Das haben wir nun hinreichend gehört. Ich denke, wir sind jetzt an einem Punkt, wo es gar nicht nutzt, nur Gas zu geben und schneller zu fahren oder anderes aufzufahren, sondern, es muss in die richtige Richtung gesteuert werden und das vielleicht auch mit entsprechender Umsicht. Ich finde schon, dass das hier nachzuvollziehen ist. Und Herr Rinck, wenn Sie glauben, dass das alleine durch Umstellung von der KAI auf die H&H erfolgt gewesen wäre, das glaube ich nämlich nicht! Weil wir sind im Geleit auch vom Landkreis darauf hingewiesen worden, dass das bisher so auch von anderen Kommunen angeschrieben worden ist. Das andere ist, dass man natürlich immer schnell neue Stellen einrichten könnte, oder neue Mitarbeiter fordern kann, aber die müssen Sie erstmal haben! Und im Bereich Finanzen ist es auch nicht ganz einfach gewesen. Also, jetzt mit Vorsicht, Umsicht, in der Art und Weise stringent zu verfahren halte ich für richtig. Ihre Idee, einen externen Dienstleister jetzt, wenn es soweit ist, dass die Buchhaltung oder die Software in-

stalliert ist, ist ja auch gut. Wir haben das alle mitgetragen, im Finanzausschuss. Also, was soll das Waffengeklirre hier? Danke.“

RV Leefers: „Vielen Dank, Frau Dembowski. Das Wort hat Herr Schenckenberg.“

RH Schenckenberg: „Herr Vorsitzender, Herr Bürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, Presse und Zuhörer!

Das war eigentlich mein Bericht (hält seinen Zettel hoch), aber das meiste ist ja auch heute schon gesagt worden. Frau Hollmann, herzlichen Dank für Ihre Ausführungen! Solch einen Sachstandsbericht hätte ich mir natürlich schon ein bisschen früher und regelmäßiger gewünscht, aber wir sollten jetzt auch nicht gegenseitige Schuldzuweisungen von uns geben, sondern gemeinsam versuchen, die Kuh vom Eis zu bekommen. Gemeinsam! Rat und Verwaltung! Daher können wir nur die Bereitschaft zur Annahme externer Hilfe begrüßen. Vielen Dank!“

RV Leefers: „Danke, Herr Schenckenberg. Das Wort hat Herr Bargfrede“.

RH Bargfrede: „Herr Bürgermeister, Herr Vorsitzender, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Herr Hickisch, Sie haben versucht, eben ein bisschen in die Vergangenheit zu gehen und meinen Namen dort auch als Kreistagsabgeordneten erwähnt. Ich will sagen, es ist tatsächlich so, wir hätten hier in Rotenburg da schon unter der Regie von Herrn Eichinger aktiv werden können, in diesem Bereich, aber Herr Bruns, als Kämmerer, hat damals immer gesagt, „Leute, ich krieg´das hin“. Nur eines ist mit der Zeit unter Herrn Eichinger niemals passiert, dass die Kommunalaufsicht mit der Genehmigung des Haushaltes, ganz klar gesagt hat, „Leute, ihr seid als Stadt Rotenburg im Verzug, wir erwarten jetzt zügige Ergebnisse. Zum nächsten Haushalt erwarten wir, dass so etwas vorgelegt wird“. Das ist erst mit der Genehmigung 2016, 2017 durch die Kommunalaufsicht passiert. Niemals in der Zeit von Herrn Eichinger. Und ich habe als Vorsitzender des Finanzausschusses auch immer wieder auf diese Aufstellungen der Kommunalaufsicht mit der Genehmigung der jeweiligen Haushalte hingewiesen. Im Übrigen will ich sagen, ich finde es ganz toll, dass wir diese öffentliche Aussprache jetzt mal in aller Ausführlichkeit gehabt haben. (Wegen Applaus Wortbeitrag nicht zu verstehen) ... CDU und von der Mehrheitsgruppe beantragt worden ist, das war überfällig, dass diese öffentliche Debatte mal geführt worden ist. Vielen Dank.“

RV Leefers: „Vielen Dank, Herr Bargfrede. Dass wir das öffentlich diskutieren, ist jetzt hier dem Einvernehmen des Bürgermeisters mit dem Ratsvorsitzenden geschuldet. Ich will mich nicht unbedingt selber loben, aber so ist es jetzt gewesen. Sie waren sicher der Auslöser. Wir sind, glaube ich, durch, mit der Rednerliste. Der Bürgermeister möchte abschließend das Wort nochmal nehmen. Herr Bürgermeister, Sie haben das Wort.“

Bgm Weber: „Ja, meine sehr verehrten Damen und Herren, sehr geehrter Herr Ratsvorsitzender!

Zunächst erstmal herzlichen Dank für die positive Rückmeldung, die es gegeben hat, dass Sie alle der Auffassung sind, dass wir jetzt auf dem richtigen Weg sind. Und ich möchte noch mal was zur Kommunalaufsicht sagen, Herr Bargfrede, Sie haben das angesprochen. Frau Hollmann und ich, wir sind gemeinsam bei Herrn Sobottka des Öfteren gewesen und haben mit Herrn Sobottka darüber gesprochen, wie die Situation bei uns in der Kommune ist. Und ich weiß ja auch, dass diese Situation nicht nur bei uns in der Kommune so ist, sondern in vielen anderen Kommunen auch, die dann auch als Samtgemeinden ein größeres Problem vielleicht haben, dass sie noch viele andere Mitgliedsgemeinden haben, wo auch noch Jahresabschlüsse erfolgen müssen. Also insofern ist das auch ein riesen Aufwand, jetzt momentan, für das Rechnungsprüfungsamt von der Kommunalaufsicht, diese Dinge alle gegen zu prüfen. Und die Aussage von dort ist immer wieder gewesen, „Nein, wir haben auch Verständnis dafür, wie die Situation der Kommunen ist“. Und wir schreiben Ihnen das und teilen Ihnen das jedes Mal mit, damit Sie auch sehen, dass wir dort auch konsequent sein wollen. Aber wenn wir erkennen, dass Sie ernsthafte Bemühungen unternehmen, dann ist das (Wort verschluckt). Diese ernsthaften Bemühungen sind bei uns seit Jahren auch so bekannt und werden anerkannt. Aber nicht nur die Bemühungen in diesem Bereich, sondern auch ganz

genauso auch die Bemühungen im Bereich des Haushaltes insgesamt, wie wir den aufgestellt haben. Das ist eben nicht so ist, dass wir aus Überschüssen der Vorjahre leben, sondern, dass wir diese Überschüsse dann auch tatsächlich genutzt haben, um die Schulden abzubauen, die bis dahin dann auch gebildet haben. Obwohl die damals zu dem Zeitpunkt auch im Vergleich beispielsweise zu den anderen Kommunen nicht übermäßig viel gewesen sind. Aber jetzt stehen wir sehr, sehr gut da. Und ich bin da auch noch mal Frau Dembowski ganz stark zu Dank verpflichtet, Frau Dembowski, die gesagt hat, wenn man auf dem falschen Weg, hat das keinen Zweck, die Geschwindigkeit zu erhöhen, sondern, da muss man auch innehalten und umdrehen. Und das ist damals passiert, als Frau Hollmann die Aufgaben des Amtes übernommen hat. Wir können sehen, dass auch in dieser Zeit ganz, ganz stringent dran gearbeitet worden ist und dass wir das gemeinsam dort auch gut hingekriegt haben. Da will ich alle in der Verwaltung auch mit einbeziehen, weil das gilt auch für alle anderen Ämter, die mir auch dementsprechend mit zu arbeiten mussten. Eins vielleicht noch, Herr Dr. Rinck, weil Sie das Vertrauen ansprechen, dass Sie das verloren haben, jetzt, das nehmen Sie vielleicht nicht zu ernst, aber ich will Ihnen eines sagen, ich glaube, dieses Vertrauen haben Sie schon verloren, als ich in die SPD eingetreten bin. Und das ist jetzt nicht ganz neu. Und abschließend vielleicht noch ein Wort: der Haushalt, die Finanzen, ist ganz, ganz wichtig, weil es die Grundlage für alle Bereiche ist. Aber wir haben uns bemüht, auch in den anderen Bereichen, im Bereich Klima/Umwelt. Und das werden Sie jetzt beispielsweise auch erkennen werden, ich werde nachher nochmal etwas darstellen, was jetzt momentan gerade passiert, schauen Sie mal ins Ahlsdorfer Moor. Dort, was jetzt momentan auf den Feldern zwischen Rotenburg Bartelsdorf und Wohlsdorf passiert, was wir dort realisieren. Dass wir im Bereich der Bildung unheimlich investiert haben, ebenso in Pietät. Auch wenn der eine oder andere nach dem Artikel in der Rotenburger Kreiszeitung dann auf einem Anhänger von ihm gepostet hat, bei Facebook, „ja, der Bürgermeister, der immer nur Fahrrad fährt“. Nein, das hat nicht nur mit dem Fahrrad zu tun, sondern das hat was mit Verkehrsvermeidung zu tun; Kfz-Verkehr, der vermieden werden muss. Und deswegen muss man mit gutem Beispiel vorangehen, woran wir intensiv arbeiten. Die Wirtschaft, die Innenstadtentwicklung, das will ich Ihnen nachher auch noch mal darstellen, was sich da momentan getan hat, Arbeitsplatz nahes Wohnen, Digitalisierung, und vor allem die strategische Weiterentwicklung Rotenburgs. Das ist das, ganz besonders am Herzen gelegen hat und da sage ich Ihnen auch ganz herzlichen Dank, dass Sie da entsprechend mitgearbeitet haben und uns auch so gut zugearbeitet haben. Ich sag´ aber auch Dank für die Unterstützung, die wir erfahren haben, für den gegenwärtigen Stand, dass es auch innerhalb des Rates ein Verständnis für unsere Position gegeben hat, dass wir keine weiteren Störungen gehabt haben, sondern dass wir das auch so gut haben jetzt bis zu diesem Stand haben erarbeiten können, dass man jetzt auch drauf gucken kann. Jetzt können wir eine Drittfirma auch gut einbinden. Und abschließend das Angebot, Herr Dr. Rinck, weitere Hilfen uns zur Verfügung zu stellen, um jetzt auf den Markt zu gucken, wer am besten da geeignet ist. Da tun Sie mir einen Gefallen, das will ich noch mal wiederholen, das lassen Sie bitte sein! Lassen Sie uns das ganz professionell genauso weiter handhaben, wie wir das bislang auch gemacht haben, sonst kriegen wir da gegebenenfalls ganz, ganz große Schwierigkeiten und das möchte ich einfach vermeiden. Und da müssen Sie Vertrauen haben in uns! Das machen wir schon! Herzlichen Dank.“

RV Leefers: „Vielen Dank, Herr Bürgermeister. Dann sind wir mit dem Tagesordnungspunkt 4, im neuen Tagesordnungspunkt 4 am Ende. Es ist viel gesagt worden. Das Ergebnis, wenn ich das zusammenfassen darf, ist das, glaube ich, um was es eigentlich ging: die externe Hilfe soll jetzt geholt werden. Das Geld ist dafür bereitgestellt worden. Darum haben sich viele hier gesorgt. Der Verwaltung und insbesondere dem Bürgermeister herzlichen Dank, dass er heute hier in der Sitzung öffentlich eingelenkt hat und sozusagen versprochen hat, dass das aufs Schnellste jetzt auch geschehen wird.“

TOP 5 Verweisung von Ratsanträgen in die zuständigen Fachaus-
schüsse:

VorlNr.

**TOP 5.1 Durchführung Hökermarkt und Kartoffelmarkt im Jahr 2022,
Antrag Gruppe CDU-WIR-FDP vom 24.03.2021**

VorlNr.
1030/2016-2021

Der Ratsantrag wird einstimmig in den Wirtschaftsförderungs- und Fremdenverkehrs-
ausschuss verwiesen.

**TOP 5.2 Die Stadt Rotenburg (Wümme) wird Sicherer Hafen; Antrag
Bündnis 90/Die Grünen vom 06.04.2021**

VorlNr.
1041/2016-2021

Der Ratsantrag wird einstimmig in den Sozialausschuss verwiesen.

**TOP 5.3 Änderung der Richtlinie vom 11.09.2008 über die Gewährung
von Investitionszuschüssen durch die Stadt Rotenburg unter
II. 1. Förderung des Sportstättenbaues und der Kosten für
Sportgeräte; Antrag der CDU vom 09.04.2021**

VorlNr.
1043/2016-2021

Der Ratsantrag wird einstimmig in den Sportausschuss verwiesen.

**TOP 5.4 Antrag auf städtischen Zuschuss zur Dach- und Gebäudesan-
ierung vom TC Grün-Weiß; Antrag der CDU vom 09.04.2021**

VorlNr.
1044/2016-2021

Der Ratsantrag wird einstimmig in den Sportausschuss verwiesen.

TOP 6 Mitteilungen und Anfragen

VorlNr.

TOP 6.1 Coronapandemie

VorlNr.

Bgm Weber führt zur Coronalage aus, dass sich die Situation etwas gebessert habe. In Ro-
tenburg liege die Inzidenz bei 38, insgesamt bei 60. Er meint, es gebe keinen Grund zu froh-
locken, wie es sich im Kreis Verden mit einer Inzidenz von 137 zeigt. Er rät, Freunde und
Nachbarn immer wieder darauf hinzuweisen, dass die Coronaregeln eingehalten werden.
Um das Testen voranzubringen, wurde im Rathaus ein Testzentrum soweit vorbereitet, dass
die Apotheke Große nunmehr einziehen könne, um vier Testplätze zu schaffen. Ob diese
tatsächlich so benötigt werden, könne momentan nicht gesagt werden. Falls es zu einer Re-
gelung kommt, dass ausschließlich mit negativen Tests Einkaufen und Gastronomiebesuche
möglich werde, was sich als Wahrscheinlichkeit zeigt, wolle man vorbereitet sein. Dazu sei
ein Eröffnungstermin für das Testzentrum für kommende Woche Freitag festgelegt worden.
Daneben gibt es die Testmöglichkeiten in der Großen Straße und in der Verdener Straße.
Er berichtet weiter, dass in der Zwischenzeit vom Bund Selbsttests geliefert wurden, so dass
diese momentan in die Ämter verteilt werden, da auch die Kommune als Arbeitgeber ver-
pflichtet ist, die Mitarbeiter für wöchentliche Tests auszustatten. Jeder habe zudem die Mög-
lichkeit, einen kostenlosen Bürgertest in der Apotheke vornehmen zu lassen. Dies sei ent-
sprechend realisiert.

Zum Thema Modellkommune wolle er ausdrücklich sagen, dass die Stadt Rotenburg sich
beworben habe, um den Einzelhandel hiermit zu unterstützen. Er drückt seinen Dank an

EStRin Nadermann für ihr Engagement aus. Des Weiteren berichtet er vom Impfzentrum in der Gerberstraße, bei denen insgesamt 580 Ü80-Jährige an zwei Tagen geimpft wurden. In dieser Zeit habe Frau Nadermann den Antrag zur Modellkommune vorbereitet. Der Termin zur Modellkommune sollte am 06.04. beginnen, jedoch wollte man dies nicht übereilen und frühestens ab 20.04. beginnen. Rotenburg ist nicht hierfür ausgewählt worden. Er berichtet, dass einige Modellkommunen ihre Bewerbung nicht erneuert haben, wie die Stadt Achim, die nicht mehr daran teilnehmen wolle. Die Stadt Rotenburg bereite sich dennoch darauf vor, so schnell und so viel wie möglich zu Impfen und zu Testen. Auch ist es angestrebt, mit der Luca-App eine Nachverfolgung zu realisieren, was momentan mit dem Gesundheitsamt des Landkreises noch nicht möglich ist und erarbeitet werde, damit die Geschäfte mit der Luca-App arbeiten können.

Er führt aus, dass die Impftermine am 31.03. und 01.04. sehr erfolgreich umgesetzt wurden, so dass er ein Angebot vom Landkreis bekommen habe, um in der Zeit vom 24./25.04.2021 auch wieder einen neuen Impftermin in der Pestalozzihalle in der Gerberstraße durchzuführen. Dies betreffe Ü70-Jährige und Ü60-Jährige mit Vorbelastungen. Gegebenenfalls sei auch der 22. und 23.04. als Impftermin mit dem Impfstoff von AstraZeneca vorgesehen. Die Regelung erfolgt über das Land Niedersachsen. Er habe ausdrücklich gesagt, dies nach Maßgabe zu unterstützen und baut auf Ehrenamtliche sowie Ärzte und Impfberechtigte. Lobend erwähnt er die Unterstützung durch den DRK an den stattgefundenen Impfterminen, ohne die eine Umsetzung nicht möglich gewesen wäre.

TOP 6.2 Innenstadtentwicklung: "Rotenburg blüht auf"

VorlNr.

Bgm Weber berichtet von der Aktion „Rotenburg blüht auf“, die in Absprache mit der Arbeitsgruppe „Gutes für die Goethestraße“, der IG-City-Marketing und der VTS entwickelt worden sei. Auch die Facebook-Seite der Stadt Rotenburg wurde eingerichtet, um für Gastronomie, beispielsweise Außer-Haus-Verkäufe, zu werben. Das WLAN in der Innenstadt laufe auch. Zur Verschönerung der Goethestraße habe der Bauhof große Holz-Blumentöpfe hergestellt, die entsprechend bepflanzt wurden. So werde die Aufenthaltsqualität in der Goethestraße verbessert. Des Weiteren berichtet er zur Müllabfuhr, von dem Problem, freitags die Mülleiner herausstellen zu müssen, die erst montags um 6:00 Uhr geleert werden. EStRin Nadermann habe eine Abfuhr um 9:00 Uhr erwirken können, um das Problem zu lösen.

TOP 6.3 Auseinandersetzung am 18.01.2021 im Cleanpark mit Schusswaffengebrauch

VorlNr.

Bgm Weber drückt seinen Dank an die Rotenburger Polizei aus, die in kürzester Zeit nach einer Auseinandersetzung am Cleanpark hinter OBI am 18.01.2021 mit Schusswaffengebrauch, vier Tatverdächtige ermittelt habe und Festnahmen erfolgt seien. Nach der Recherche eines Journalisten bei Spiegel Online, sollen rechtsradikale Motive ausschlaggebend gewesen sein. Dies könne Bgm Weber nicht bestätigen. Der Bereich Gewaltprävention und Extremismus-Prävention werde forciert. Er weist auf die Stolpersteine hin, dass ein weiterer dieses Jahr gesetzt werde, und dass auf vielfältigste Weise, wie auch mit der Cohnscheune, Erinnerungskultur gepflegt werde. Im November werde mit dem Volkstrauertag daran erinnert, was es für schreckliche Dinge gegeben hat und dass es die nie wiedergeben wird, so Bgm Weber. Er drückt seine Dankbarkeit aus, dass die Situation in Rotenburg momentan so positiv sei.

TOP 6.4 Bildschau: Beleuchtung Kirchhof / neue Kapelle / Hospiz / Therkornsberg / Skaterbahn

VorlNr.

Bgm Weber zeigt anhand gebeamter Bilder die Zusatzlampe am Kirchhof beim Bouleplatz.

Des Weiteren, die Pflasterarbeiten und Innenarbeiten der neuen Kapelle, die im Mai fertiggestellt sein werde. Das Zelt werde Anfang Mai abgebaut. In der zweiten Maiwoche werden neue Termine vergeben. Das Gebäude sei seiner Meinung nach top gelungen. Er drückt seinen Dank an die Firmen aus, die die Arbeiten umgesetzt haben.

Im Folgenden zeigt er Bilder des Hospizes und das Azubi-Heims, sowie die Straßensituation am Therkornsberg. Im Falle von Straßenschäden durch Befahren von LKW werde dies festgehalten und wiederhergestellt.

Auch die Skaterbahn ist soweit fertiggestellt, von der Bgm Weber Bilder zeigt. Hier berichtet er von der Problematik, dass der Zaun noch steht, da die Bahn technisch noch nicht abgenommen worden sei und die Skater dennoch die Bahn bereits nutzen. Er bittet die Ratsmitglieder keine Werbung zu machen, bis die Abnahme erfolgt ist. Die Skaterbahn sei bereits vollgeschmiert worden, was glücklicherweise entfernt werden konnte. Er habe eine Genehmigung erteilt, dass Skater eine Graffiti-Wand aufbauen können, die finanziell unterstützt werde.

TOP 6.5 Klimamanagement

VorlNr.

RF Dembowski fragt, inwiefern das kommunale Klimamanagement vorangebracht werden könne. Herr Bumann habe seinerzeit gesagt, er werde sich mit Herrn Meyer von den Stadtwerken absprechen. Sie fragt, wie der Stand ist.

StOR Bumann habe mitgeteilt, dass er sich im Juni hierzu äußern werde und Zwischeninformationen geben werde. Aufgrund des größeren Aufgabenbereichs, den er übernommen habe, haben aktuelle Aufgaben Priorität.

RF Dembowski werde sich gedulden. Da es in den Haushalt eingestellt wurde, habe sie der Stand interessiert.

TOP 6.6 Grundstücksecke vor der Firma Hamelberg für Umgestaltung

VorlNr.

RH von Hoyningen-Huene bezieht sich darauf, dass vor der Firma Hamelberg eine Grundstücksecke von der Stadt erworben werde, um eine Entschärfung bezüglich der Aufstellmöglichkeit für Fahrradfahrer und Fußgänger zu erhalten. Er fragt, ob es einen Zeitplan für die Realisierung der Umgestaltung gibt.

Bgm Weber erwidert, dass Zeichnungen soweit fertiggestellt seien und die Verhandlungen laufen. Ein Einverständnis seitens Hamelberg sei gesagt worden. Dadurch bedingt, dass viele andere Tiefbaumaßnahmen durchzuführen sind – er erinnert an die Auflistung der Projekte im Ausschuss für Straßen- und Tiefbau – werde dies noch nicht begonnen. Doch die Vorplanungen laufen, einschließlich des Grundstücksankaufs. An der Realisierung hänge einiges dran, da es sich hier um einen Kreuzungsbereich mit Ampelregelung handelt, auch mit Stromversorgung und IT-Bereich. Er könne nicht sagen, wie lange es dauert.

TOP 6.7 Modell "Bushaltestellen für Bienen"

VorlNr.

RH Hickisch habe am 15.07.2019 angefragt, ob das Modell „Bushaltestellen für Bienen“ auch für die Stadt Rotenburg machbar sei. Dies sei für Rotenburg eine gute Ergänzung als „Bienenstadt“. Er erinnert daran, dass in 2019 die holländische Stadt Utrecht alle ihre Bushaltestellen für Bienen umgewandelt habe. Die Dächer seien mit Mauerpfeffer bepflanzt worden. Diese Pflanzen speichern Wasser und Feinstaub. Auch Hamburg und Bremen habe dies umgesetzt. Die Antwort der Verwaltung, aus Kostengründen, sei für ihn ernüchternd gewe-

sen. Allerdings habe er die Auskunft erhalten, dass eine Bushaltestelle an der Lindenstraße für Bienen umgerüstet werden solle. Er fragt, ob es konkrete Planungen hierfür gibt.

StOAR Bumann merkt an, dass der Bereich Bushaltestellen zum Tiefbauamt gehöre, das noch nicht lange in seiner Zuständigkeit liegt.

Bgm Weber teilt mit, dass die Bushaltestelle umgebaut werde und bereits gepflastert worden sei.

Antwort im Protokoll:

Für ein sog. bienenfreundliches Buswartehäuschen mit bepflanzbarem Dach ist eine umfangreichere Statik erforderlich, was pro Wartehäuschen 4.000 bis 5.000 Euro Mehrkosten bedeutet. Weiterhin müsste der Bauhof diese Dächer regelmäßig gießen, was zurzeit nicht geleistet werden kann (evtl. wäre sogar ein entsprechendes Fahrzeug anzuschaffen). Im Fachausschuss wurde seinerzeit berichtet, dass dieser Mehraufwand nicht als verhältnismäßig angesehen wird und daher ein reguläres Buswartehäuschen bestellt werde.

TOP 6.8 Anfrage einer Aufstellung der Fußwege mit einer Breite von weniger als 2 m VorlNr.

RH Hisckisch habe vor zehn Monaten die Verwaltung um eine Aufstellung gebeten, welche Fußwege in Rotenburg eine Fußwegbreite von weniger als 2 m ausweisen, die dringend verbreitert werden müssen, um eine Erhöhung der Verkehrssicherheit zu erreichen. Er bittet, zur nächsten Ausschusssitzung für Straßen- und Tiefbau eine Prioritätenliste vorzulegen. Aufgrund der bekannten hohen Verwaltungsbelastung habe er seinerzeit bei der gewünschten Aufstellung auf die Einbeziehung der Radwege verzichtet. Nun möchte er die Anfrage auf die städtischen Radwege erweitern. Auch diese müssen so gestaltet werden, dass das Radfahren komfortabel ist und die Verkehrssicherheit erhöht werde. Er merkt an, dass Bund und Länder voraussichtlich 300 Mio. Euro zu investieren gedenken und auf Fördermittel zurückgreifen. Man möchte den Fahrradverkehr in Niedersachsen auf 15-20 % bis 2025 steigern, so die Pressemitteilung vom 30.03.2021 des Verkehrsministers Althusmann. Er regt an, auf diese Fördermittel zuzugreifen. Hierfür unabdingbar sei eine Übersicht der Fuß- und Radwege und damit einhergehend ein aktueller Handlungs- und Förderungsbedarf.

Bgm Weber dankt für die Anfrage. Er bittet um Verständnis, dass er einen Spruch seines Vaters zitiert: „Du kannst dir viel wünschen, aber du kannst nicht alles bekommen“. Zum nächsten AST könne dies nicht geschafft werden. Er erinnert an den Umbau der Harburger Straße und weiteren Handlungsbedarf wie an der Brauerstraße. Eine Übersicht sei z. Zt. nicht hilfreich. Er verweist auf das Verkehrsentwicklungskonzept, bei dem Schwerpunkte in der Arbeit gesetzt werden. Er bittet die Erwartungshaltung herunter zu nehmen, da es momentan um anderes geht, wie die Erschließung der Baugebiete mit Straßen und Parkplätzen. Er bittet, die Verwaltung momentan nicht in dieser Dimension zu belasten.

TOP 6.9 Hinweistafel Buhrfeindstraße VorlNr.

RH Hickisch erinnert an die Debatten im Jahr 2017 bezüglich der Umbenennung der Buhrfeindstraße mit der damaligen Anfrage von RF Bassen, ob es Hinweistafeln zu den Straßenschildern der Buhrfeindstraße geben soll. Er sowie RF Niemeier haben in 2019 auf Nachfrage die Antwort der Stadt bekommen, dass die Aufarbeitung durch die Diakonie und die Rotenburger Werke noch nicht beendet sei. Er meint, die Aufarbeitung ist seit Frühjahr 2020 abgeschlossen. Auch gibt es eine Dauerausstellung, die z.Zt. unter Coronabedingungen nicht besichtigt werden könne, jedoch sei dies online möglich. Er berichtet von seiner Korrespondenz mit Frau Wendland-Park und fragt, ob es bei einer Ankündigung bleibt oder ob es in absehbarer Zeit eine ergänzende Hinweistafel in der Buhrfeindstraße geben werde.

Bgm Weber dankt für das übermittelte Schreiben von Frau Wendland-Park, damit die Stadt es initiieren könne. Hiermit habe er eine Basis mit ihr ins Gespräch zu kommen, weil Sie damit eine Freigabe erteilt habe und die Stadt dahingehend nunmehr etwas tun könne, wobei Sie ausdrücklich darauf hinweist, dass es sehr professionell betrachtet werden müsse, was darauf stehen wird. Dies müsse mit der notwendigen Umsicht gestaltet werden. Er dankt für RH Hickischs Engagement.

TOP 6.10 Ortschaft Mulmshorn: Geschwindigkeitsreduzierung auf B71 VorlNr.

RH Westermann teilt mit, dass sich in Mulmshorn auf der B71 wieder ein schwerer Unfall ergeben hat. Im Rahmen vieler Verkehrsschauen sei über Geschwindigkeitsreduzierungen gesprochen worden. Er bittet, der Sache nachzugehen um weitere Unfälle zu vermeiden.

Bgm Weber erwidert, dass die Verwaltung dies mit Vehemenz bei der Landesbehörde für Straßenbau und –verkehr eingefordert habe. Dies sei bisher nicht bewilligt worden. Erneut im Januar habe er dies dem neuen Leiter der Behörde mitgeteilt. Er befürchtet, dass die Behörde dem nicht stattgeben werde, jedoch werde es erneut angesprochen.

Der Vorsitzende schließt die öffentliche Sitzung.

gez. Bürgermeister

gez. Vorsitzende/r

gez. Protokollführer/in

Die Vorlagen sind Bestandteil der Niederschrift.